

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Holland in Noth!

Wir reden nicht von den Niederlanden, die sich ja auch in einer recht peinlichen Lage befinden, sondern, um es gleich vorweg zu sagen, von unsern lieben Cartellbrüdern. Den Vermittlern ist zu Muth, wie den betrübten Lohgerbern, denen die schönsten Felle davongeschwommen sind. Und ein schönes Fell war oder schien wenigstens in der officiellen Beleuchtung der Scholz'sche Einkommensteuergesetzentwurf zu sein. Nun ist er davongeschwommen, und Niemand weiß, wohin, Niemand, ob ihn der ehrliche FINDER wenigstens später einmal zurückbringen wird.

Der finanzministerielle Officiösus rief sich am Dienstag Abend die Hände und rief: Gott sei Dank, nun haben die bösen Freisinnigen doch keinen Anhalt zu einer wüsten Agitation gegen den Entwurf erhalten. Wie anders die Blätter der Cartellbrüderschaft! Noch ehe die Freisinnigen den Hebel ansehen konnten, jammerten sie schon über ihre Niederlage und die der Regierung. Denn sie wissen sehr wohl, daß ihnen durch die Nichteinbringung der Steuervorlage und die Art und Weise des Landtagschlusses eine ärgere Verlegenheit bereitet worden ist, als es durch das Bekanntwerden selbst des schlechtesten Steuergesetzes der Fall gewesen wäre.

Alle drei Parteien des Cartells sind in dem Gefühle einig, daß ihnen und der Regierung selbst ein empfindlicher Schaden zugefügt worden ist. Selbst das blöde Witzblatt der Cartellbrüder, der von seiner einstigen Höhe so tief gesunkene „Kladderadatsch“ jammert, giebt — ist das nicht unerhört? — dem Abg. Eugen Richter Recht und bezeichnet es als stark, daß man „uns“, d. h. die Cartellbrüder, im Maimond in den April schießt.

In ähnlicher Weise lamentiren die großen und die kleinen abhängigen Blätter. Was aber das Schlimmste ist, selbst der Führer der freiconservativen, also der bedingungslos gouvèrnementalen Partei, Hr. von Zedlitz, der noch dazu Vortragender Rath im Ministerium ist, wendet sich mit einer Schärfe, die er sonst nur den Freisinnigen angedeihen läßt, gegen die unglückliche Haltung der Regierung. Er erklärt derselben, daß „der ganze Vorgang des Abbruchs der Landtagssession nur zu geeignet sei, das Ansehen der Regierung zu beeinträchtigen“ und läßt sich über die Lage der Regierungs-Parteien wie folgt aus:

„Wie immer die Sache verläuft, schon die nächsten Reichstagswahlen werden von der Verzögerung der Steuer-Reform ungünstig beeinflusst werden, und zwar umso mehr, als die Befürchtung nahe liegt, daß, wenn die Reichstagswahlen erst vorbei sind, die in der Landes-Vertretung überwiegenden Interessen der wohlhabenderen Minderheit auf die Reform einen unerwünschten Einfluß gewinnen werden. Bewahrheitete sich aber gar diese Befürchtung, so wäre das Vertrauen zu den staatsverhaltenden Parteien schwer erschüttert, und es würde viel dazu gehören, ihnen in dem Volke wieder Boden zu gewinnen. Ohne Zweifel ist es nicht ohne Bedenken, in die Wahlen mit einem nicht abgeschlossenen Steuergesetz zu treten und damit der Agitation ein breites Feld zu geben; aber diese Gefahr erscheint ungleich geringer, als die, welche aus dem jetzigen Vorgehen erwächst.“

Sehr richtig. Aber alle diese Jeremiaden, die in manchen anderen Cartellorganen noch weit kläglichere auftreten, helfen Nichts. Die Cartellbrüder tragen selbst die Schuld, wenn sie in eine Niederlage der Regierung mit verstrickt werden. Sie haben sich ihrer Selbstständigkeit begeben, sie sagen zu Allem, was die Regierung thut und beabsichtigt, Ja und Amen, folglich haben sie jetzt auch nicht das Recht zu klagen und zu murren. Sie werden sich auch hoffentlich bald wieder auf ihren Beruf besinnen, die Maßregeln der Regierung zu verteidigen und zu verherrlichen, auch wenn sie dieselben nicht begreifen und in ihrem Innern verwerfen. Es wird interessant sein, diese Wandlung zu beobachten. Wir unsererseits werden natürlich nicht verfehlen, das unter den Ministertisch gefallene Steuergesetz so zu verwerthen, wie es verwerthet zu werden verdient. Davon ein ander Mal.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat auf den Jagdausflug nach Schlesien verzichtet, u. zw. wegen eines leichten Unwohlseins und weil er morgen früh schon wieder in Kiel zu der daselbst stattfindenden Taufe seines Neffen erwartet wird.

— Am Mittwoch machte die Kaiserin Friedrich einen Abstecher nach Wiesbaden, um die Kaiserin von Oesterreich zu besuchen. Die Letztere hatte aber gerade einen Ausflug unternommen. Das Befinden der Kaiserin von Oesterreich hat sich wesentlich gebessert, dieselbe hat daher beschlossen, ihren Aufenthalt in Wiesbaden bis zum 23. d. Mts. zu verlängern.

— Die Kaiserin Augusta begiebt sich heute zum Gebrauch einer Frühjahrskur nach Baden-Baden.

— Den Colonialschwärmern wird es sehr fatal sein, daß Fürst Bismarck sich von der Emin Pascha-Expedition völlig losagt. Die „N. A. Z.“ bringt darüber folgenden hochofficiellen Artikel:

„Durch unsere Presse geht eine Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses des Emin Pascha-Comités, in welcher hervorgehoben wird, daß durch die Nachrichten von dem Zusammentreffen Stanley's und Emin Pascha's die Bedeutung der Emin Pascha-Expedition in keiner Weise geändert sei. Ob die Expedition, heißt es weiter, durch das aufständische Gebiet zu führen sei, werde Hauptmann Wissmann an Ort und Stelle entscheiden. So lange aber nicht die Unmöglichkeit der Ausföhrung erwiesen sei, müsse mit allen Kräften an dem „auch von dem Reichszankler als patriotisch anerkannten“ Unternehmen festgehalten werden. — Es ist und nicht erfindlich, worauf sich die Behauptung gründet, daß der Reichszankler die Emin Pascha-Expedition als ein patriotisches Unternehmen anerkannt habe. Eine dahin gehende Rundgebung des Fürsten Bismarck liegt unseres Wissens nicht vor. Dagegen ist uns bekannt, daß derselbe sich abgeneigt gezeigt hat, in den ausständischen Gebieten Ostafrikas neben den Deutschen, den Engländern und den Arabern noch eine vierte Macht wirksam werden zu lassen, deren Vorgehen von staatlicher Controle unabhängig sein würde und zu weiteren Verwickelungen Anlaß geben könnte, die sich noch weniger vorher berechnen lassen als dies bezüglich der Gestaltung und der Ergebnisse der Unternehmungen der ostafrikanischen Gesellschaft bisher der Fall gewesen. Unter Anderem liegt die Gefahr nahe, daß Mitglieder der Expedition in Gefangenschaft oder sonst in Nothlagen gerathen, aus denen Landleute zu erlösen eine schwer zu erfüllende Aufgabe für das Reich sein würde. Unverständlich ist es, wie der Ausschuss des Comités zu der Auffassung hat gelangen können, daß Herrn Hauptmann Wissmann die Entscheidung darüber zustehe, ob die Expedition durch das aufständische Gebiet zu führen sei. Der genannte Officier ist Commissar des Reichs und handelt als solcher nach den Instruktionen, welche ihm von Berlin aus zugehen. Die Frage, ob der Emin Pascha-Expedition Durchlaß zu gestatten sei, würde daher, wenn sie gestellt wäre, nicht in Vagamohy, sondern in Berlin entschieden werden.“ — Wenn Herr Peters das lesen wird, dann wird er hoffentlich zur Einsicht kommen und seine hochfliegenden Pläne aufgeben.

— Nach der „Post“ nimmt man jetzt an, daß die Dauer der Samoa-Conferenz sich vielleicht auf drei Wochen erstrecken wird. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge hat der Kaiser sämtliche Delegirte der Samoa-Conferenz für Montag zu sich nach Potsdam eingeladen.

Der neulich nach dem „B. Z.“ gebrachte Bericht über die erste Sitzung der Samoa-Conferenz wird von dem Grafen Herbert Bismarck für falsch erklärt. Ueber die Freilassung des früheren Königs Malietoa von Samoa bringt die „Adln. Ztg.“ einen officiellen Artikel, welcher die Ansicht bestätigt, daß diese Freilassung die völlige Preisgebung des bisher von Deutschland gehaltenen Königs Tamafese bedeutet. Das Blatt führt aus, daß Tamafese bisher weder von Amerika noch von England anerkannt worden sei. Die Samoaconferenz habe demnach u. a. auch den Auftrag, den Samoanern einen König zu verschaffen, der einerseits einen maßgebenden Einfluß auf die Eingeborenen hat und übereinstimmend von allen Mächten anerkannt wird. Den Gegenkönig Mataafa könne Deutschland nicht anerkennen. Bezüglich der Anerkennung Tamafeses durch die anderen Mächte sei es zweifelhaft, ob er den meisten Einfluß im Lande habe. Sei dies nicht der Fall, so habe auch Deutschland kein Interesse daran, Tamafese zu halten. Malietoa aber habe seit langer Zeit einen großen Einfluß über die Eingeborenen ausgeübt, jetzt nach seiner Vagnadigung stehe kein Hinderniß mehr entgegen, daß die Eingeborenen etwa in einer neuen Königswahl sich dahin entscheiden,

ob sie lieber Tamafese oder Malietoa unterworfen sein wollen. Wie auch diese Entscheidung ausfallen möge, so seien jetzt die drei Mächte in der Möglichkeit übereinstimmend, sowohl den einen, wie den andern als König anzuerkennen.

— Der frühere preussische Minister für Landwirtschaft, Graf Otto v. Königsmark, der Vorgänger Selchows, ist gestern auf seinem Gute Oberlesnig bei Kolmar gestorben. Seit 1860 war er Mitglied des Herrenhauses.

— Der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Meyer-Horstedt, der Schwager von Carl Schurz, ist vorgestern im Alter von 67 Jahren gestorben.

— Herr Professor Geffken hat seinen ständigen Wohnsitz in München aufgeschlagen.

— Die Dortmunder Metallarbeiterinnung hat auf ihr Vorrecht des Lehrlingshaltens verzichtet. Sie wollte dasselbe nämlich gegen die Eisenwaarenhändler in Anwendung bringen, mochte diese aber nicht in die Innung aufnehmen, weil sie Kaufleute und keine Handwerker seien. Natürlich drang sie nicht durch und hat infolgedessen freiwillig auf ihr Vorrecht verzichtet.

— In der gestrigen Sitzung der württembergischen Abgeordnetenkammer verlangte bei der Verathung des Unterrichtsetats der Abg. Groeber, daß die Katholiken bei Besetzung von Lehrstellen an den Gymnasien, sowie bei den Studienbehörden mehr als bisher berücksichtigt würden. Der Cultusminister v. Sarwey erwiderte, hier entscheide nicht die Confession, sondern die persönliche Tüchtigkeit. Er bitte im Interesse des confessionellen Friedens derartige Debatten zu unterlassen. Der Abgeordnete Groeber antwortete in gereizter Weise, wodurch eine nochmalige Erwiderung des Cultusministers hervorgerufen wurde, welche mit demonstrativem Beifall von der Kammer aufgenommen wurde.

— Zur Affäre Wohlgemuth meldet der officiële Telegraph aus Straßburg: „Alle verlässlichen Nachrichten stimmen darin überein, daß nicht die geringste Veranlassung zu der Verhaftung des Polizeicommissars Wohlgemuth vorlag; derselbe war nach Rheinfelden gereist, um die ihm aus der Schweiz her angebotenen Aufklärungen über im Elsaß stattfindende socialistische Umtriebe zu empfangen.“ — Der Beschluß des schweizerischen Bundesraths in Betreff Wohlgemuth's dagegen sagt, daß dieser Luz einlub, in Elsaß, Baden und der Schweiz „Agent provocateur“ zu sein; er schrieb ihm: „Wählen Sie nur lustig drauf los!“ und gefährdete die Sicherheit der Schweiz. Die Acten wurden Herrn von Bülow übermittelt und man erwartet in der Schweiz nunmehr eine andere Haltung der deutschen Regierungspresse.

— Ausgewiesen aus der Schweiz ist nunmehr am Freitag auch der Schneidermeister Luz aus Forst in Bayern und zwar wegen Polizeispionage. Luz ist bekanntlich derjenige, welcher mit dem Polizeicommissar Wohlgemuth correspondirt hat und von diesem bei seinem Besuch in der Schweiz aufgesucht werden sollte.

— Die internationale Zuckerprämien-Commission trat am Mittwoch Nachmittag im Auswärtigen Amte zu London unter dem Vorsitz des Baron Henry de Worms zu einer Sitzung zusammen. Die gegenwärtige Aufgabe der Commission ist, die internationalen Gesetze der an den Prämien auf Zucker interessirten Länder zu prüfen und zu erwägen, ob dieselben durch die Abschaffung der Prämien berührt werden. Deutschland ist in der Commission durch den Geh. Legationsrath Dr. Jordan und Herrn Boccius, Oesterreich durch Graf Knefflein und Rußland durch Herrn Ramenski vertreten.

— Der internationale Arbeitercongreß tritt am 14. Juli in Paris zusammen.

— Die zweite und letzte Versammlung des österreichischen Katholikentages fand vorgestern Nachmittag statt. Die Versammlung nahm sämtliche Resolutionsanträge der verschiedenen Sectionen an. Der Antrag des Abg. Zallinger, den nächsten Katholikentag im Jahre 1890 abzuhalten, wurde angenommen. Graf Perger wurde zum Commissar für denselben gewählt. Die Versammlung wurde sodann vom Grafen Bloome geschlossen. — Die Festversammlung, mit welcher vorgestern Abend der officiële Theil des Katholikentages geschlossen wurde, bot ein glänzendes Bild. Unter den anwesenden Kirchenfürsten sah man

den Cardinal Ganglbaur und den päpstlichen Nuntius Galimberti. Ein von dem Cardinal Benavides im Namen des spanischen Katholikencongresses und ein vom Bischof Strohmayr eingetrossenes Zustimmungstelegramm wurden mit stürmischem Beifall angenommen. Bischof Rabn hielt eine Rede über die confessionelle Schule, Fürst Liechtenstein sprach über die sociale Frage, Bischof Bauer sprach über die Souveränität des Papstes. Der Letztere schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Papst und den Kaiser. Nachdem der Cardinal Ganglbaur den apostolischen Segen erteilt hatte, wurde die Versammlung für geschlossen erklärt.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus interpellirten am Freitag die Deutschliberalen die Regierung bezüglich des Katholikentages und fragten insbesondere: wie verhält sich die Regierung zu der geplanten Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes? und ist die Regierung in der Lage, eine Erklärung abzugeben, welche in dieser Beziehung bei der italienischen Regierung keinen Zweifel aufkommen läßt? Orlumedy interpellirte bezüglich des Streikes der Tramwaykutscher und fragte: Wie kann die Regierung die Unterlassung rechtzeitigen energischen Einschreitens zum Zwecke der Beilegung des Conflictes zwischen der Gesellschaft und ihren Bediensteten erklären und ist sie gewillt, künftighin systematischen Verhörungen gegen bestimmte Klassen von Staatsbürgern pflichtmäßig entgegenzutreten und für gleichartige Anwendung der Gesetze gegenüber einem Jeden ohne Unterschied der Confession und Parteistellung zu sorgen? Die letztere Interpellation bezieht sich offenbar auf die antisemitischen Hegerien. Weiter wies in Beantwortung einer Interpellation wegen Confiscation katholischer Blätter, sowie wegen Schutzmaßregeln gegen die Angriffe der religionsfeindlichen Presse der Justizminister den Vorwurf zurück, daß die katholische und conservative Presse von den durch liberalen Parteistandpunkt beeinflussten Staatsanwaltschaften ungünstiger behandelt werden als die liberale Presse.

— Im Wiener Gemeinderathe entstand gestern anlässlich einer Interpellation über Abhaltung des Saatenmarktes in Wien ein großer Antisemitenscandal. Der Bürgermeister erklärte: „Die Kaufleute wollen nicht nach Wien kommen“. Weiter: „Das sind Juden!“ Bürgermeister: „Ich sagte Kaufleute.“ Weiter: „Das sind Juden!“ Frauenberger (Liberaler) bedauert, daß eine so bösliche Sprache geführt werde (ungeheurer Lärm). Die Antisemiten werden es soweit bringen, daß kein Fremder mehr nach Wien kommt. (Stürmische Unterbrechung seitens der Antisemiten.) Die Bevölkerung Wiens wird noch einmal die Antisemiten steinigen. (Langanhaltender Tumult.) Weiter verlangt hierauf Schutz gegen solche Angriffe. Bürgermeister Uhl: „Sie sind es, der immer die Anderen in der gemeinsten, rohesten Weise angreift.“ (Große Bewegung, Tumult bei den Antisemiten. Beifallsturm rechts.)

— In der Donnerstagsitzung des ungarischen Unterhauses sprach sich der ungarische Finanzminister Dr. Weller dahin aus, daß er die Durchführung der von Tisza vorgezeichneten finanzpolitischen Richtung als seine nächste Aufgabe betrachte. Der Ausgangspunkt der Finanzpolitik sei nicht die Einführung neuer Steuern oder die Erschließung neuer Einnahmequellen, sondern die bessere Ausbeute aller dem Staate gesetzlich gebührenden direkten und indirecten Einnahmen, woraus die Regierung bedeutende Mehreinnahmen zu erzielen hoffe. Auf einen Zwischenruf erwiderte der Minister, es könnten Verhältnisse eintreten, unter denen er eine Börsensteuer selbst empfehlen würde. Die Idee einer solchen möge sehr verlockend scheinen, aber eine vorzeitige unbedachte Einführung der Börsensteuer würde die Volkswirtschaft sehr schädigen. Der Minister wies sodann ziffermäßig die auf allen Gebieten vorhandenen Mehreinnahmen nach und sprach die Ueberzeugung aus, daß die vorhandenen Mittel bei weiterer Einhaltung von Spar-samkeit ausreichen würden.

— Da die Besserung in dem Befinden des Königs der Niederlande anhält, wurde in der Donnerstagsitzung der holländischen Generalstaaten einstimmig beschlossen, daß der in Artikel 38 der Verfassung vorgegebene Fall (Einsetzung einer Regentschaft) aufgehört habe, zu existiren, und daß der König die Regierung wieder übernehmen werde. Der Präsident brachte ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in welches die Versammlung enthusiastisch einstimmt. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Glückwunsch-Depesche an den König abzusenden. — In der ebenfalls am Donnerstag stattgehabten Sitzung der luxemburgischen Deputiertenkammer verlas der Staatsminister Dr. Gysken eine Botschaft des Herzogs von Nassau, welche besagt: Nach dem von den Ärzten unter dem 27. April er. erstatteten Gutachten sei der König wieder regierungsfähig. Nachdem der Herzog dies erfahren, habe er dem Könige einen Brief geschrieben, in welchem er seine Freude darüber ausgesprochen habe, daß der Zustand des Königs ihm erlaube, sich direct an ihn zu wenden. Der König wisse heute, daß wegen seiner ernstlichen Erkrankung eine Regentschaft in Holland und acht Tage später eine solche auch in Luxemburg, dessen Hingebung für den König außer Zweifel stehe, errichtet worden sei. Die Verfassung und der Hausvertrag hätten den Herzog zur Annahme der schwierigen Aufgabe verpflichtet und ihn genöthigt, nach der Leistung des Eides für König und Verfassung die Regentschaft anzutreten. Heute, wo der König seine Kraft wiedergewonnen habe, sehe er dessen Befehlen entgegen, er bitte den König, zu entscheiden, ob er die Zügel der Regierung selbst ergreifen wolle, oder ob er wünsche, daß der Herzog bis auf

weitere Entscheidung die Regentschaft fortführe. Die gleichfalls verlesene Antwort des Königs sagt, er habe mit großer Befriedigung den Brief des Herzogs vom 27. April erhalten und bitte den Herzog, seinen tiefen Dank für die Führung der Regentschaft während seiner Krankheit und für alles Gute, welches derselbe während dieser Zeit dem Lande erwiesen habe, entgegenzunehmen. Seine Gesundheit und seine Kräfte seien Gott Lob wiederhergestellt und sei er entschlossen, die Zügel der Regierung vom Großherzogthum Luxemburg selbst wieder zu ergreifen an demselben Tage wie in den Niederlanden. Der Präsident der Deputiertenkammer erklärte, die Kammer habe die Kunde von der Wiederherstellung des Königs mit Befriedigung vernommen, sie ziehe sich in die Abtheilungen zurück, um über das Aufheben der Regentschaft zu berathen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Gestern gab die Kammer einstimmig die Erklärung ab, daß die Regentschaft ihr Ende erreicht habe und beschloß alsdann eine Adresse an den König, in welcher die Glückwünsche für dessen Wiederherstellung dargebracht werden. Hierauf beschloß das Haus eine Dankadresse an den Herzog für die dem Lande geleisteten Dienste. Gestern Abend wurde dem Herzog unter großem Andrang der Bevölkerung ein Fackelzug dargebracht. Der Herzog erschien auf dem Balkon und rief „vive le roi“, was mit einem nicht endenwollenden Enthusiasmus aufgenommen wurde. — Herzog Adolf von Nassau wollte heute Mittag von Luxemburg nach Frankfurt a. M. abreisen.

— Neuerdings wird aus Paris gemeldet, daß die allgemeinen Wahlen zur Deputiertenkammer erst im Jahre 1890 stattfinden sollen.

— In der Donnerstagsitzung des englischen Unterhauses erklärte bei Gelegenheit der Debatte über das Budget des auswärtigen Amtes Unterstaatssecretär Ferguson, die Blockade an der Küste von Sansibar habe fernerwärts den Sklavenhandel unterdrückt. Es sei freilich wünschenswerth, daß diese halb kriegerische Maßregel aufhöre, und daß eine Küstenpolizei errichtet werde; aber man müsse nicht annehmen, daß man eine derartige, von Mächten wie England und Deutschland geführte Operation aufheben lassen könne, ohne daß permanente Maßregeln getroffen würden, um den Sklavenhandel zu verhindern und jenen Welttheil im Besitze einer glücklichen Zukunft für die Zukunft zu lassen. Die Regierung verfolge eine bestimmte Politik und verlange vom Hause Geduld und Vertrauen. Hierauf wurde der Antrag Camerons, das Gehalt Salisbury's um 100 Pfd. zu kürzen, mit 198 gegen 84 Stimmen verworfen.

— Die Schweden ahmen uns nach. Die schwedische Regierung arbeitet ein Socialistengesetz nach deutschem Muster aus. Ferner haben beide Kammern das Verbot der Margarine beschlossen.

— Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Assab vom 3. d. M. bestätigt der Courier des Grafen Antonelli die Niederlage der Armee des Regus am 12. März bei Metemeh, in welcher der Regus, Ras Atea und Ras Wila getödtet und Ras Michael nach Magdala und Ras Alula nach Tigre geflohen seien. Der König von Schoa habe sich zum Regus proclamirt und marschire nach Adna. Graf Antonelli befinde sich bei dem Könige von Schoa.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. Mai.

* Am künftigen Dienstag wird Herr Hofapellmeister Deype aus Berlin hier anwesend sein, um einer für das X. Schlesische Musikfest abzuhaltenden Probe des Quartett-Vereins beizuwohnen. Derselbe wird voraussichtlich im Finken'schen Saale stattfinden.

* Wie bereits gemeldet, unternimmt der Radfahrer-Gau 23 (Grünberg) am 19. Mai eine Gaufahrt nach Grünberg. Das Programm ist folgendes: Abfahrt von Sagan Bundeshotel 6 Uhr früh. Von Freystadt 9, von Neusalz 10 1/2 Uhr Vorm. Ankunft in Grünberg ca. 12 1/2 Uhr. Versammlung in Finken's Saal, Berlinerstr. 50, zum gemeinschaftlichen Mittagessen 1 Uhr, à Couvert M. 1.50 ohne Weinzwang. Guter Grünberger Wein à M. 1 wird empfohlen. Im Interesse der Teilnehmer wie auch des Wirthes wird gebeten, die Betheiligung am gemeinschaftlichen Mittagessen dem Orts-Fahrvwart, Herrn W. Lange in Grünberg i. Schl., Schützenstr. 15, bis spätestens am 17. Mai mitzutheilen. 2 1/4 Uhr Auffstellung zum Corso, 3 Uhr Corsofahrt mit Musik. 4 1/2 Uhr Concert in Finken's Saal. Abends 8 Uhr zwangloses Zusammensein in Robert Wenzel's Bundes-Hotel, Berlinerstr. 97. Der Gaufahrvwart Herr Röhrig schließt seine Einladung mit folgenden Worten: Um recht zahlreiche Betheiligung zu dieser Gaufahrt bittend, kann ich allen Sports-Genossen im Voraus die Versicherung geben, daß die Grünberger Herren Sports-Kameraden und die nur erdentlich freundlichste Aufnahme entgegenbringen und wir daselbst einen recht vergnügten Tag erleben werden. Ab Sagan leite ich die Gaufahrt selbst. Auf frohes Wiedersehen und freundschaftlichem „All Heil“.

* Nächsten Sonnabend Abends 8 Uhr findet die Feier des 100 jährigen Bestehens der Böttcher-Gesellen-Bruderschaft im Vereinslokal, der W. Gentschel'schen Gastwirthschaft, mit Concert, Festansprache, Festessen, Vorträgen und einem gemüthlichen Tänzen statt. Die Meister und Arbeitsgeber haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

* Am 2. Mai fand die Einweihung der neu erbauten Klassenzimmer in Schertendorf durch den Local-Schul-Inspector H. Pastor Uhl aus Rothenburg statt. Der königl. Landrath Herr Freiherr von Seibert-Hof, der königl. Baurath H. Weinert, die

Lehrer der Parochie Rothenburg, der Orts- und Schulvorstand und zahlreiche Mitglieder der Schulgemeinde theilnahmen bei dieser Feier. Nach derselben wurde der neu angetretene zweite Lehrer für das Schulamt verpflichtet.

* Der Landbriefträger Apelt aus Gänthersdorf hat sich vorgestern in seiner Scheuer an einem Schlitten erhängt. Wie erzählt wird, fürchtete derselbe eine bevorstehende Untersuchung, welche Unregelmäßigkeiten im Dienst zu Tage gefördert haben würde.

* Es stellt sich alljährlich der Uebelstand heraus, daß zur Zeit der Baumblläthe Blüthenzweige von den Bäumen und Sträuchern gebrochen, die Acker und Wiesen unbefugter Weise betreten werden u. dergleichen Gebahren wird nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft. Ebenso ist das unbefugte Betreten von Gärten und Weinbergen oder von Wiesen und bestellten Aedern vor beendeter Ernte oder solcher Acker, Wiesen und Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, nach § 368, 9 desselben Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedacht.

* Die Regierungsbehörden einzelner Bezirke machen in entsprechenden Rundgebungen darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre das Auftreten der Maikäfer in bedeutender Menge zu erwarten sei. Insbesondere werden die Forstverwaltungen sowie die Eigentümer von ländlichen Besitzungen und Gärten hieauf hingewiesen, um die den betreffenden Culturpflanzen drohende Gefahr möglichst abzuwenden.

* Die königl. Regierung zu Regensburg hat eine Circular-Verfügung erlassen, welche die Lehrer mehrklassiger Schulen unter Mithilfe der Schulinspectoren in Anspruch nimmt, um namentlich auf dem Lande und in den kleinen Städten Knaben dafür zu gewinnen, sich dem Schulfach zuzuwenden. Tüchtige Leistungen der Lehrer und bedürftige Jüglinge, auch wenn sie sich im elterlichen Hause aufhalten, sollen mit Beihilfen bedacht werden.

* Die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen hat dem preussischen Cultusminister folgende Vorschläge betr. Einrichtung einer ärztlichen Schulaufsicht gemacht: 1) Die Bauflichkeiten und Einrichtungen der Schulen sowie deren Umgebung sind vom Arzt in periodischer Wiederkehr zu untersuchen. Es ist dabei ein nach einem vorgelegten Formular aufzustellender Fragebogen zu benutzen und an die vorgelegte Schulaufsichtsstanz vom Arzt einzuzeichnen. In einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren soll jede Schule mindestens einmal nach dieser Richtung revidirt sein. 2) Der Gesundheitszustand der Schüler ist so weit als thunlich bald nach Beginn jeden Schulhalbjahres einmal vom Arzt zu untersuchen. So weit es sich um solche Schüler handelt, welche zum ersten Male in eine Schule eintreten, hat der Arzt jeden einzelnen zu besichtigen und die etwa vorhandenen Mängel festzustellen. Bei allen anderen Schülern ist die Untersuchung jedes einzelnen nicht erforderlich. Es kommt nur darauf an, daß der Arzt durch Rücksprache mit dem Lehrer, durch Einsicht der Klassenbücher und alsdann, soweit nöthig, durch Untersuchung einzelner Schüler ermittelt, ob in der Schule Maßregeln zu treffen seien, um größere Schäden zu verhüten. Im Uebrigen bewendet es sich bei der anstehenden Krankheitsen auch für die Schulen bei den bestehenden besonderen sanitätspolizeilichen Vorschriften. 3) Zur Sicherung der ärztlichen Untersuchung und Anregung ist zu 1) von der Aufsichtsbehörde, zu 2) von dem Schulvorstande oder Director dem Arzt über das Veranlassende Mittheilung zu machen, welchem frei steht, Beschwerden gegen das Verfügte bei der höheren Instanz anzubringen. Ein Recht zu selbstständigen Anweisungen an die Lehrer hat der Arzt nicht; nur insofern es sich bei ansteckenden Krankheiten darum handelt, einem kranken Kinde den sofortigen Schulbesuch zu verbieten, hat er den Lehrer darum zu ersuchen, und wird solchem Ersuchen sofort Folge zu leisten sein. 4) Die vorgelegten staatlichen Verwaltungsbehörden bestimmen, welche Ärzte, unter welchen Bedingungen und für welche Schulen sie bei der Schulaufsicht nach den obigen Maßgaben zu betheiligen sind. Besondere Schulärzte sind nur bei gesonderten Schulanstalten mit Alumnanten und in großen Städten erforderlich. Für einzelne Untersuchungen in besonderen Fällen sind geschulte Specialisten zu empfehlen.

* Mit dem 1. April ist das Gesetz, betreffend die Ergänzung des Gesetzes über die Erleichterung der Volksschullasten, vom 31. März 1889 in Kraft getreten, und demgemäß haben die Minister der Finanzen und des Cultus zur Ausführung des Gesetzes durch gemeinsamen Erlass angeordnet, daß die entsprechenden Staatsbeiträge (500 M. für die Stellen der allein stehenden, sowie der ersten ordentlichen Lehrer, 300 M. für die Stellen der anderen ordentlichen Lehrer) unverzüglich zur Zahlung vom 1. April ab angewiesen werden. In dem Erlass wird darauf hingewiesen, daß, wo bei Volksschulen bisher eine Erhebung von Schulgeld ausnahmsweise noch stattfand, dasselbe fortan in demjenigen Betrage fortzufallen hat, um welchen in Folge der Einrichtung neuer Schulstellen in einem Schulverbande nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 14. Juni 1888 oder gemäß der Vorschrift in Artikel I. des Gesetzes vom 31. März 1889 eine Erhebung des Staatsbeitrages bereits eingetreten ist oder fortan eintritt. Insofern das Schulgeld fortfällt, tritt dessen Fortfall kraft des Gesetzes von selbst ein; die königlichen Regierungen sollen darauf achten, daß vom 1. April d. J. ab in keinem Schulverbande Schulgeld in höherem Betrage ferner erhoben werde, als gesetzlich zulässig ist. Ferner

sollen die Kreis- und bezw. die Bezirksaus-
schüsse in allen Fällen, in welchen seinerzeit von ihnen
die Genehmigung zur ferneren Erhebung von Schul-
geld erteilt worden ist und die fernere Erhebung von
Schulgeld nicht überhaupt gesetzlich unstatthaft, sondern
mit Genehmigung der Behörden gesetzlich noch zulässig
sein würde, von Neuem über die Ertheilung der Ge-
nehmigung zur ferneren Erhebung von Schulgeld
Beschluss fassen, sofern nicht die betreffenden Schulver-
bände selbst beschließen, Schulgeld nicht ferner zu erheben.

* Die Schlesische Gesellschaft für vater-
ländische Kultur beabsichtigt, wie die „Kattow. Ztg.“
meldet, die im vorigen Jahre wegen Landesstrauer aus-
gefallene Wander-Versammlung in diesem Jahre am
30. Juni in Kattowitz abzuhalten.

* Die Auswanderung aus Schlesien ist in
der Abnahme begriffen. Nach der Statistik des Deutschen
Reiches sind 1888 aus Schlesien 2240 Personen über
deutsche Häfen nach überseeischen Ländern ausgewandert,
gegen das Vorjahr 313 weniger. Von diesen Aus-
wanderern waren 1219 männliche und 1021 weiblichen
Geschlechts. Es gingen nach den Vereinigten Staaten
von Nord-Amerika 2072, nach Brasilien 48, nach
Afrika 11, nach Asien 2, nach Australien 11 und nach
anderen Ländern 96 Personen.

□ Saabor, 3. Mai. Am Donnerstag um
11½ Uhr Vormittags wurde die hiesige Bevölkerung
durch einen sehr starken Knall erschreckt. Im Hofe des
Marockischen Schützenhauses hatten Kinder gespielt,
dabei vermutlich von einem der dort lagernden, nur
theilweise mit Wasser gefüllten Spiritusküßer den Spund
heruntergeschlagen und ein Zündholz in das Fass ge-
worfen. Die in dem Fasse vorhandenen Gase zer-
trümmerten nun die Wände desselben, sowie 10 Fenster-
scheiben im Tanzlocal und erlitt der 5jährige Sohn des
Schützenhauswirthes noch erhebliche Brandwunden am
rechten Arm.

in Rothenburg a. O., den 3. Mai. Gestern feierten
die Schneidermeister Steife'sche Eheleute in Blothow
bei voller Mähtigkeit die goldene Hochzeit. Das
Zubelpaar wurde in der lutherischen Kirche zu Rothenburg
von Herrn Pastor Feiertag eingeseget. Der
Jubililar erhielt durch Herrn Pastor Feiertag ein Kaiser-
liches Geschenk von 30 Mark. Töchter, Schwiegerkinder,
sowie andere Verwandte und Bekannte nahmen in
heiterer und fröhlicher Stimmung an dem Feste Theil,
dessen Feier, verbunden mit einem Tanzchen bis zum
frühen Morgen währte.

— Die Mähtinnung in Züllichau ist auf-
gehört worden, weil sie ihre Umgestaltung nach den
Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom
18. Juli 1881 abgelehnt hat.

— Der Eisenbahnbau von Neusalz a. O.
nach Freystadt schreitet rüstig vorwärts. Die Ein-
gleisung in den Bahnhöfen der Freiburger Bahn soll
bis 1. Juli erfolgen und die Eröffnung der Strecke bis
Freystadt ist am 1. October cr. zu erwarten. Die
Arbeiten zur Einmündung in Neusalz sind ganz ge-
waltig und werden jetzt die Brückenarbeiten in der
Nähe des Wärrerhauses I ausgeführt. Ebenso sind
bedeutende Mauerarbeiten zur Herstellung der Wasser-
durchlässe nöthig. Auf der ganzen Strecke herrscht ein
reges Leben. Aus der Provinz Posen sind zahlreiche
Arbeiter angekommen, welche in der Nähe von Freystadt
beschäftigt werden.

— Für Mittwoch war eine Generalversammlung
des ehemaligen Vorschuss-Vereins zu Freystadt
einberufen worden, in welcher die f. Zt. ernannten
Liquidatoren ihren Rechenschaftsbericht zu erstatten zu-
sageht hatten. Herr Secretär Rippe trug nun in aus-
führlicher und klarer Weise den Rechenschaftsbericht
vor; den Anwesenden drängte sich bei Anhörung des-
selben die Ueberzeugung auf, daß die Lage der Herren
Liquidatoren nach verschiedenen Seiten hin sehr oft
eine nicht beneidenswerthe und ihr Geschäft mitunter
ein vielfach verwickeltes gewesen sei. Dies bestätigte
auch in der Versammlung die f. Zt. gewählte Revisions-
Commission, welche sich mit Durchsicht des gesamten
Materials befaßt hatte; auf Antrag derselben wurde
den Liquidatoren Decharge erteilt. Der vorhandene
Kassenbestand von ca. 850 M. wurde — da die Mit-
glieder des Vorstandes und Aufsichtsrathes freiwillig
auf denselben Verzicht leisteten — auf Vorschlag der
Liquidatoren zu 25% an diejenigen Mitglieder zurück-
gezahlt, welche früher kleinere Beiträge zum Garantie-
fonds gezeichnet und gezahlt hatten. Der etwa ver-
bleibende kleine Rest soll der Armenkasse zu Freystadt
überwiesen werden.

— Die Leiche der 15jährigen Tochter des Schneider
Dahl'schen Ehepaares in Sprottau ist im Vober
aufgefunden worden. Das Mädchen hatte sich, wie
f. Z. gemeldet, in der Nacht zum 12. April von Hause
entfernt. Man vermuthete alsbald, daß sie freiwillig
den Tod gesucht habe.

— Nachdem am Montag ein großer Theil der
Zimmergesellen in Guben die Arbeit nieder-
gelegt hatte, sind auch die Gesellen des Zimmermeisters
Walter am Dienstag früh dem Streik beigetreten. Die
Arbeits Einstellung der Gubener Zimmerer ist damit eine
vollständige geworden. Sie hält jetzt noch an, Meister
und Gesellen stehen einander geschlossen gegenüber.

— Den Stationsarbeitern in Gassen ist jetzt auch
eine Lohnerhöhung zuerkannt worden, und zwar

erhalten die Arbeiter, welche mehr als 2 Jahre im
Dienst sind, 10 Pfg., und die 8 Jahre im Dienst be-
findlichen 20 Pfg. pro Tag mehr.

— Wie aus Hainau gemeldet wird, stand in der
letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins
zu Adelsdorf u. U. folgende Frage auf der Tages-
ordnung: „Welche Unterschiede, Vortheile oder Nach-
theile gewährt die Rustical-Landwirtschaft bezüglich
der Dienstbotenhaltung mit Kost, oder Tagelohn ohne
Befruchtung?“ Die Antwort ging dahin, daß un-
bezahltem Gesinde mit Kost der Vorzug zu geben sei.
Hieran knüpfte sich eine Debatte über die Sachsen-
gänger. In der letzteren wurde keine Gefahr
für die Landwirtschaft in Niederschlesien
gefunden, da auch ein ansehnlicher Theil von den so-
genannten Sachseengängern und zwar nicht der schlechteste,
sich in Niederschlesien niederläßt. Die großen Magnaten
in Oberschlesien mit ihren billigen Arbeitslöhnen haben
bisher den niederschlesischen Landwirthen auf dem
schlesischen Getreidemarkte eine größere Concurrenz
gemacht, als dies alle Einfuhr vom Auslande im
Stande war.

— Vor langer Zeit erregte es nicht geringes Auf-
sehen, als auf Grund gebäffiger Denunciationen gegen
den um das Bad Landeck hochverdienten Geh.
Sanitätsrath Dr. Langner das Disciplinarverfahren,
zum Theil auf Grund von Thatsachen, die im Jahre
1867 (f) sich zugetragen haben sollten, eingeleitet wurde.
Um so größer war in diesen Tagen die Freude der
zahlreichen Freunde und Verehrer des Genannten, als
man erfuhr, daß das Oberverwaltungsgericht zu Berlin
das betreffende Erkenntniß des Bezirksauschusses auf-
gehoben, die vom Regierungspräsidenten zu Breslau
eingeleitete Disciplinaruntersuchung für unzulässig er-
achtet hat und die Kosten des Verfahrens der Staats-
kasse auferlegt worden sind.

Wetterbericht vom 3. und 4. Mai.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Auf- steig. feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge
9 Uhr Ab.	751.8	+ 17.0	ENE 2	66	2	
7 Uhr Morg.	752.5	+ 15.1	E 2	61	0	
2 Uhr Nm.	751.8	+ 21.5	E 4	40	8	

Witterungsaussicht für den 5. Mai.

Warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung und
Gewitterneigung.

Die modernsten Stoffe

zu Anzügen, Regenmänteln
und Jaquetts
empfiehlt in sehr großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen

O. Weber,
Holzmarktstr. Nr. 6.

Zur Saison empfehle:
**Sommerüberzieher,
schwarze Anzüge,
Stoff-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knabenanzüge u. Paletots,**
in großer Auswahl, vorzüglichen
Stoffen zu außerordentlich billigen
Preisen.

Louis Michaelis,
Oberthorstraße 2.

Mit anderen Fabrikaten nicht zu
verwechseln. Man verlange nur
die echte



„Hyatt“
**Gummi-
Wäsche,**
welche während des
Gebrauchs nicht
grau und gelb wird,
sondern
stets weiß bleibt,
ist nur allein zu
haben zu den billigsten Preisen

bei **O. Grünthal Nachf.**

Leinene Taschentücher
in vorzüglichem gebiegem Fabrikat, ebenso
Handtücher u. Servietten.
Heinrich Pencker.

Das Modernste für Herren und
Damen in
Nickel-Uhrketten

habe in großer Auswahl am Lager
und empfehle solche unter Garantie
der Haltbarkeit von 1,00 bis 6 Mark
pro Stück.

C. Schmidt, Uhrmacher,
Oberthorstraße 2.

Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bänderträgern, Beistichen,
Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
waren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas!
Besorgung von Holzjalousien.

Leichendecken,
Sterbekleider in allen Größen,
Kinderkleidchen schon v. 50 Pfg. an,
empfiehlt

A. Gransalke's
Leichenwäsche-Handlung.

Künstliche Zähne
auf Gold und Kautschuk.

Reparaturen, vorzügliche Plomben
bei **F. A. Lehfeld,**
Berliner Straße 11.

**Elektrische Klingel- u. Telephon-
Anlagen,** sowie Ersatztheile derselben,
H. Geisler jun.

Kranbügel, Ratten oder sonstiges
Gesinde schießt man am besten mit einem
Tesching ohne Knall. **Empfehle** selbstgefertigte Billigkeit und preis-
werth und bitte um Abnahme.

W. Sauermann,
Büchsenmachermeister in Grünberg i. Schl.,
Ring u. Fleischerstraße Nr. 9.

Seifenpulver
von **Peter Ney, Aachen**
vorrätig bei

Max Seidel und
Ad. Thiermann.

Alle Sorten Kartoffeln, sowie Heu u.
Stroh bei **Fr. Stephan.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden,
sowie **knochenhartige Wunden** in
kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie **böse Finger (Wurm),
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-
bunkelgeschw. u.** Benimmt **Sitze und
Schmerzen.** Verbietet **wildes Fleisch.**
Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden,
gelind und sicher auf. Bei **Knoten, Hals-
schmerz, Drüsen, Krebsschw., Quet-
schen, Reiben, Gicht** tritt sofort Linder-
ung ein. Zu haben in Grünberg und
Kontopp nur in d. Apotheken à Schfl. 50 Pfg.

*Keine Hilfe für
Brustkranke*

gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach
Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht,
Auszehrung, Asthma (Athemnot),
Luftröhrenkatarrh, Spitzentubercu-
lationen, Bronchial- und Kehlkopf-
katarrh etc.** leidet, trinke den Abend der
Pflanze **Hemerocallis,** welche echt in
Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann**
in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist.
Broschüre dasebst gratis und franko.

Beste u. billigste Bezugsquelle für doppelt
gereinigte, direct importirte, echt nordische
gerissene Gänsefedern!

Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn., in Post-
kolis von circa 10 Pfund: **Nordische Kückenfedern**
à 1 Mk. 40; 1 Mk. 50; 2 Mk. 50; 2 Mk. 80 u. 3 Mk. per Pfund. — **Silberweiße nord.**
Entenfedern à 3 Mk. 50; 4 Mk.; 4 Mk. 50 u.
5 Mk. — Verpackung zum Kostenpreise. — Etwa
Nichtgefallendes wird kostenfrei zurückgenommen. —
Pochoer & Co. in **Harford i. Westf.**

Pa. Amerik. Pferdehahn-Mais,
hochf. schlesischen Rothklee u.
empfiehlt

Robert Grosspietsch.

**Delfarben, höchst fein verrieben,
Del- und Spiritus-Lacke,
Firniß, Leim, Pinsel**

empfiehlt **H. Neubauer,** Drogenhdlg.,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftsh.

Gesund. 4 Enten. Gegen entst. Kosten
abzuß. bei Maurerfr. Bertha Faustmann
geb Hoffmann in **Barwalde.**

Eine **Schwarz u. braune Gänstin** mit
Zungen gefunden. Abzuß. **Modeland 1.**

Dankjagung.

Für die uns aus Anlaß unserer goldnen
Hochzeit so zahlreich von Nahe und Fern
zugegangenen Glückwünsche sagen wir
hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.
Christian Steike'sche Eheleute
zu Blothow.

2 Kornmaschinen
zum Brauntweinreinigen verkauft
Hugo Rawitscher.

Gräferei zu verpachten Postplatz 5.
Ein eleganter wenig gebrauchter **Kinder-
wagen** ist billig zu verkaufen. Mittelstr. 2.
1 frischem. **Biege** ist zu verk. **Schneiderb. 5.**

Pferde-Dünger
hat zu verkaufen **Gust. Wahle,**
Neusalz a. O., Berlinerstraße 11.
Etlche **Fuder Dünger** zu verkaufen
Berlinerstrasse 81.

**Möblirte Wohnungen, gut und
freundlich** ausgestattet, mit Garten-
benutzung, auch zum Sommeraufenthalt
sich eignend, sind zu vermieten. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Ober-Stubem. Kammer zu verm. A. Kubis.

Eine Stube zu verm. **Untere Buchsburg 9.**

Eine Stube für 1 oder 2 Personen zu
vermieten **Fleischmarkt 10, 1 Treppe.**

Eine Unterstube an einz. Leute zu
vermieten **Holzmarktstraße 15.**

Eine Stube an einzelne Leute z. 1. Juni
zu vermieten im **Hinterhause Ring 9.**

Eine Stube nebst Küche an ruhige
Miether p. 1. Juni zu vermieten
Ring 20.

Schön möblirtes Zimmer zu ver-
mieten **Gartenstrasse 7.**

Die obere Wohnung, 3 Stuben, Küche
u. Zubehdr zu vermieten. **Heinr. Rinke.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche u. Zub.
m. Gartenben. verm. **Fritz Goll, Bahnstr. 4.**

Möbl. Zimmer z. verm. **Niederstr. 31.**
1 Werkstat., oder auch als Lagerraum
zu vermieten **Grünstraße 6.**

Eine **Kemise** mit bequemer Anfuhr
wird zu mieten gesucht.

Lange, Drogen-Handlung.
2 freundl. Stub., helle Küche u. Zubeh.
zum 1. Juli zu bez. **Holzmarktstr. 21, 1 Tr.**
1 fl. Wohnung für eine anständ. Dame
z. 1. Juli zu vermieten **Silberberg 25.**

Louisenthal.
Heut Sonntag Nachm. 4 Uhr:
Großes Garten-Concert
(Harmonie-Musik),
ausgef. vom Stadtorchester unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn A. Lehmann.
Entree 30 Pfg.
Billets 4 St. 1 Mark bei Herrn Fowe.
Bitte um gütigen Besuch **H. Schulz.**
Finke's Saal.
Heut Sonntag:

Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Billets 4 St. 1 Mark bei Herrn Fowe.
Nachher: **Ball.**

Café Waldschloss
empfehl sein herrlich gelegenes Stablis-
ment, großen Saal mit Theaterbühne,
schönen Garten, großen Spielplatz, Schaufel
und Regelpark den geehrten Vereinen und
Gesellschaften zur Abhaltung jeder Art
von Sommer-Festlichkeiten und ladet zu
täglichem Besuch freundlichst ein.
Heut Sonntag, den 5. Mai:
Zur Mailust und Baumbliethe:
Grosses

Früh-Concert
vom Stadt-Orchester unter Leitung des
Herrn Musikdirectors Lehmann.
Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pfg.

Flügel-Unterhaltung
mit Flöte und Pifton-Begleitung.
Große Fackel-Polonaise
bei bengalischer Beleuchtung.
Anfang 4 Uhr. **H. Bester.**

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Große Polonaise
durch den mit Ballons illuminierten Garten.
Mai-Bowle.

Walter's Berg.
Heut Sonntag: zum Kaffee verschied.
Gebäck, zum Abendbrot frische warme
Knoblauchwürst, von 4 Uhr ab
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein **R. Walter.**

Schützenhaus.
Heut Sonntag: Flügelunterhaltung
mit Pifton-Begleitung. Anfang 4 Uhr.
Hôtel Deutsches Haus.
Zur Flügel-Unterhaltung
ladet ergebenst ein **L. Raedisch.**

Deutscher Kaiser.
Flügel-Unterhaltung
mit Pifton-Begleitung.
Sonntag: Tanzmusik
(Hornmusik) bei **W. Hentschel.**

Grünbergshöhe.
Heut Sonntag: Flügel-Unterhaltung.
Zum Kaffee: Plinze.
Goldener Stern.
Heut Sonntag: Tanzmusik.
Anfang 5 Uhr.

Goldener Frieden.
Große Flügel-Unterhaltung.
Erbsch. Sonntag: musikal. Unterhalt.
3. Kaffee fr. Pfannentuchen. A. Fellenberg.
Finke's Garten.
Sonntag, den 12. Mai:

I. grosses Garten-Fest.
Näheres in nächster Nr.

Zur Tanzmusik
Sonntag, den 5. d. Mts., ladet freund-
lichst ein **Koser, Poln.-Kessel.**
Sonntag: **Tanzmusik**
bei **Küste, Seiffersholz.**
Tanzmusik Sonntag, den 5. d. M.,
ladet wo zu freundlichst ein
Carl Liers, Brittag.
Waldmeister bei Schädel, Berlinerstr.

Geschäfts-Gröffnung.
Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich mich hier selbst, **Niederstraße Nr. 8,** im Hause des Herrn
Drechslermeister Röhrich, als
Uhrmacher
etabliert habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden bei
vorkommendem Bedarf zu befriedigen.
Gleichzeitig mache ich auf mein wohlfortirtes Lager in **Uhren und Ketten**
in den verschiedensten und schönsten Mustern aufmerksam. Reparaturen werden
schnell und sauber zu den solidesten Preisen ausgeführt und leiste für alle von mir
gekauften Waaren, sowie für jede Reparatur **reelle Garantie.**
Hochachtend
Fritz Malz, Uhrmacher.

Die Bäckerei von C. Schönberg,
Breitestraße Nr. 10 (Fleischmarkt),
empfehl schönes **Woggenbrot.** Zu jedem Brot gebe ich eine Marke;
wer 12 Marken gesammelt hat, erhält dafür 1 Brot gratis. **D. O.**

Blickableiter nach den neuesten wissenschaftl. Erfahrungen u. Vorschriften.
Specialität. Blickableiter auf Fabrikshornsteine ohne Gerüst und Be-
triebsstörung innerhalb 48 Stunden. Reparaturen an
Fabrikshornsteinen und Blickableiteranlagen derselben in kürzester Zeit. **Atteste**
zu Diensten. **H. Geisler jun.**

Mützen und Hüte modern und
billigst bei **R. Banitsch.**
Hierdurch zeige ich ergebenst
an, daß ich mich in **Saabor** als **Uhrmacher** niedergelassen habe, und
streben sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf das Beste und
Billigste zu liefern.
Auch werden sämtliche Reparaturen an Gold- u. Silbersachen, wie
an Nähmaschinen sorgfältig und pünktlich ausgeführt.

E. Kade, Uhrmacher.

Das beste ist und bleibt Mortéin!
Das Mortéin von A. Hodurek in Ratibor ist das allein echte und sicherste
Mittel zur Ausrottung allen Ungeziefers: Schwaben, Russen, Motten, Fliegen,
Flöhe, Wanzen, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse etc. Dasselbe ist in Päck-
chen für 10, 20, 50 Pf. zu haben in Grünberg bei **O. Liebeherr;**
Saabor: **Kube;** Kleinitz: **Hasse jr.;** Rothenburg: **Finne;**
Gr.-Lessen: **Schenke;** Neusalz: **Kaeller;** D.-Wartenberg: **Pietsch.**
Wer nicht benachtheiligt sein will, achte genau auf meinen Namen bei
jedem Päckchen. Was lose ausgewogen wird, ist kein Mortéin. A. Hodurek,
Ratibor, Mortéin-Fabrik; Specialität: Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Wasch-
blau, Putzpulver, Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten.

Schützen-Gilde.
Sonntag, den 5. Mai cr.:
Frühlings-Schießen.
Beginn Nachmittag 3 Uhr.
Montag, den 6. Mai cr.:
1. Prämien-Schießen.
Beginn Nachmittag 4 Uhr.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Heut 7½ U. Jugendabth. Montag 8 U.
Vereinsabend; Vortrag über die Ereignisse
vor 25 Jahren.
Gesangverein Grünberger Meister.
Sonntag, den 5., Nachmitt. 5 Uhr:
Versammlung im Schießhause.

Verein Concordia.
Dienstag: **Abendunterhaltung**
im **Waldschloß.** Der Vorstand.
Unterricht im Obst- und
Gartenbau.

Heute Sonntag, den 5. Mai, Nach-
mittags 3 Uhr: Demonstration im
Eichler'schen Garten.
Jedermann hat unentgeltlich Zutritt.
Der Vorstand des Gewerbe- und
Gartenbau-Vereins.

M. Finsinger
empfehl:
Näheres in nächster Nr.
geräuch. Lachsheringe, à Stück 14 Pfg.,
gutes Sauerkraut, à Pfd. 8 Pfg.,
gutes Pflaumenmus, à Pfd. 20 Pfg.,
feinsten Mostich, à Pfd. 25 Pfg.,
bei größerer Abnahme zu Fabrikpreisen,
denat. Brennspiritus, à Liter 27 Pfg.
Von heut ab täglich

C. Stephan, Ring 20.
Meerfohl (crambe maritima), ein dem
Spargel gleich zu schmeckendes Gemüse, zu
haben **Lattwiese Nr. 14.**
Brot in bekannter Güte
und Größe bei **L. Kupsch.**

Rosentartoffeln
zur Saat bei **B. Jacob.**
Lupinen verkauft **Fr. Ludewig.**

Impfung
mit animaler Lymphe
Mittwoch, den 8., Nachm. 3 Uhr.
Dr. Eckstein.

Verein für städt. Angelegenh.
Dienstag, den 7. Mai, Abds. 8 Uhr:
Berammlung
im Deutschen Hause.

Zuch-Muschnitt.
Die modernsten Muster in
Ueberzieher- und
Anzug-Stoffen
für die Frühjahrssaison, ferner Westen
in **Pique** und **Seide** empfehl billigt
bei größter Auswahl

R. Franz.
Weißes Leinen,
Negligé-Stoffe,
Büchen,
Inletts, Dress,
Handtücher, Tischtücher,
Taschentücher
in weiß und bunt u. s. w.
empfehl billigt

M. Röhrich
vorm. **H. Bethke,**
Niederthorstraße 10.

Silberhochzeitskarten,
Gratulationskarten,
• **Pathenbriefe,** •
sowie
Gesangbücher
empfehl in größter Auswahl zu
billigsten Preisen

Otto Karnetzki,
Grünzengmarkt.
Gebr. Grade's Dampfärerei
u. **Druckerei** empfehl sich für Kleider
in Wolle, Baumwolle u. Seide bei billigen
Preisen einer gütigen Beachtung.
Gelbe Kartoffeln verk. **W. Kurtz, Mühlweg.**

Wein-Essig
bester Qualität empfehl à 2.20 Pfg.
Hugo Rawitscher,
Oberthorstraße 13.
Besten Weinessig wieder bei
G. W. Peschel.

Apfelwein und
Apfelwein-Bowle
empfehl
Grünberger Spiritfabrik R. May.
Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle

empfehl
O. Rosdeck,
Apfelwein 2.25 Pfg. Ww. Schreiber, Mühlw. 7.
G. alten Rothw. 2. 60, Ww. 2. 50 Pfg.
R. Brunzel, Berlinerstr. 94.
G. 86r 2. 75 Pfg. J. Kugler, kath. Kirchstr.
G. 87r 2. 55 Pfg. S. Eichhorn, Adstr. 25.
Vorj. 86r 2. 75 Pfg. Heller, Zöllischstr. 14.
86r Ww. 2. 80 Pfg. G. R. Pitz, Verstr. 62.
G. 87r 2. 50 Pfg. Schmidt, Brodmarkt 5.
86r Ww. 2. 80 Pfg. R. Delvendahl.
Vorj. 86r 2. 80 Pfg. a 2. 80 Pfg. bei A. Werther.
86r Ww. 2. 80 Pfg. bei G. Kube, Hospitalstr.
84r Rothw. 2. 80 Pfg. Lederh. Richter, Niederstr.

Weinausschank bei:
Frau **P. Fritsche,** a. Maugscht, W. 80 Pfg.,
R. 1 M. Maitrak.
Ferd. Schädel, Ober-Ruchsburg, 87r 60.
Gust. Jacoby, alt. Rothwein 80, 2. 70 Pfg.
Böttcher Stark, Breitestr., 86r 80, 2. 70.
Robert Mäder, Schertendorferstr., 60 Pfg.
Meißner am Ziegelberg, 87r 60, 2. 55 Pfg.
Schubmacher Herrmann, Niederstr., 60 Pfg.
Leop. Binder, Zöllischauerstr. 21, 87r 60 Pfg.
H. Anders vorm. Jäschke, Walfw., 87r 60 Pfg.
Winger Pfäfer hint. 1. Walle, 87r 60 Pfg.

Evangelische Kirche.
Am Sonntage **Misericordias Domini.**
Collecte für die Breslauer Stadtmission.
Vormittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.
Nachmittagspr.: Hr. Past. tert. Bastian.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 5. d. M., Gottesdienst
in Lavalbau.
(Hierzu eine Beilage.)

Frischen
Rieserjamen,
Pr. am. **Pferdezahnmais**
empfehl
Ernst Th. Franke.

Alle Maurer- u. Malerfarben
bester Qualität,
Leinölfirnis, nach alter Methode bereitet,
Metallfußbodenfarbe,
O. Fritze's Fußbodenglanzad,
Parquetbodenwische, Saalwachs u.
empfehl **Lange, Drogenhdl.**

Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus,
empfehl
Campher, Naphthalin,
Insectenpulver, Kienöl, Terpentinöl.

Pa. amerik. Pferdezahn-Mais,
Seradella, Buchweizen, Senf, Runkel,
Möhren, Wasserrüben, Rothklee,
Weißklee, sämtliche Grasamen zu
Park- u. Wiesen-Anlagen, Rieser-
Birken- u. Acazienamen.

Alle Gemüsesamereien
in guter keimfähiger Waare bei billigsten
Preisen empfehl
B. Jacob, Samenhl., Krautstr.

Hauptfettes koscher Rindfleisch
empfehl **Gustav Uhlmann.**
Montag
Extrafettes Rindfleisch
bei **Paul Brunzel.**

Extrafettes koscher
Lamm- und Kalbfleisch
empfehl **O. Ludewig.**
Verkaufe billig mein fast neues
54r **Manschleß-Zweirad** (mit
Gummiverpackung) allerbestes eng-
lisches Fabrikat.
Hugo Rawitscher.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. Mai.

* Stadtverordnetenversammlung vom 2. Mai.
Anwesend seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Rämmerer Nothe und Stadtbaurath Severin, sowie 40 Stadtverordnete. — Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf mit, daß die projectirten Neupflasterungen seitens der Regierung genehmigt sind. Es werden mit den Kosten für dieselben im Laufe dieses Jahres 60 000 Mark für Neupflasterung und Klinksteinlegung verausgabt. — Nachdem nunmehr die Wiederwahl des ausscheidenden Herrn Stadtraths Kleint erfolgt war, über die wir gestern schon berichtet haben, erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Revision. Dieselbe hat zu keinem Monitum Veranlassung gegeben. — Versammlung genehmigte die auf 32 Pfg. festgesetzten Verpflegungssätze für die Zöglinge des Waisenhauses sowie die Erhöhung des Tagelohnes für den Straßensänger von 6 M. auf 7,50. — Der Erwerb einer Baupluchtparcelle in der Krautstraße wurde die Zustimmung erteilt, ebenso mehreren anderen Vorlagen, welche Baupluchtkontingen betreffen, und einer weiteren Vorlage betreffend die Abtretung eines kleinen Terrains auf der Rattwiese. — Als Schiedsmann wurde Herr Apotheker Nothe, dessen Wahlperiode im Herbst abläuft, wiedergewählt, als Bezirksvorsteher Stellvertreter im 11. Bezirk an Stelle des Herrn Tuchfabrikanten Schlosser Herr Schuhmachermeister Hoffmann neugewählt. — Es folgte die Beratung der Vorlage betreffend Einrichtung eines Klassenraumes für die zu theilende Unterklasse der katholischen Schule. Auf Antrag des Herrn Erzpriesters Adler hatte der Mag. in Anerkennung der Nothwendigkeit der in Rede stehenden Theilung beschlossen, daß die Unterklasse in eine solche für Knaben und eine solche für Mädchen getheilt, daß der letzteren einweilen ein Zimmer im Volksschulgebäude angewiesen, daß die Lehrerin Clara Gottwald aus Bobichau bei Mittelwalde bei einem Gehalt von 1000 M. angestellt werden und daß diese Anordnung so lange in Gültigkeit bleiben solle, bis der bekannte Proceß zwischen der katholischen Kirchengemeinde und der Stadt über die Pflicht zur Anlegung und Unterhaltung des Klassenzimmers zum Austrag gebracht sei. Die Vers. schloß sich ohne weitere Debatte dem Beschluß des Magistrats an. — Der Herr Regierungspräsident dringt darauf, daß die Umwandlung der hiesigen Fortbildungsschule in eine obligatorische erfolge. Der Magistrat hatte deshalb das Gutachten des Herrn Professors Matthäi eingeholt, welcher diese Schule leitet. Herr Matthäi sprach sich in seinem Gutachten für die obligatorische Fortbildungsschule aus und berechnete die der Stadt daraus erwachsenden Kosten auf jährlich 1500 M., während jetzt die Stadt 450—500 M. beisteuert. Der Magistrat hatte die Umwandlung mit 9 gegen 2 Stimmen abgelehnt. In der Minorität hatte sich Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf befunden, der auch in der Stadtv.-Vers. an seiner Ansicht festhielt. Nachdem indeß Stadtv. Staub darauf hingewiesen, daß es bei der Umwandlung der Fortbildungsschule in eine obligatorische vielen Handwerkseisteinern schwer fallen würde, Lehrlinge zu erhalten, auch daß die gegenwärtige facultative Fortbildungsschule allen berechtigten Anforderungen entspreche, stimmte die große Mehrheit der Vers. dem Beschlusse des Magistrats zu. Die Umwandlung der Fortbildungsschule in eine obligatorische ist damit also abgelehnt. — Bekanntlich war ein Erweiterungsbau des Waisenhauses beschlossen und die Summe von 30 000 M. dafür bewilligt worden. Es hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß das Bedürfnis für den erwähnten Erweiterungsbau nicht mehr vorhanden ist. Vers. beschloß deshalb auf Antrag des Mag., den Bau auf einige Jahre zu vertagen und von den dadurch disponibel werdenden Geldern 20 000 M. für den Ausbau der Kreis-Chauffee nach Oelhermsdorf, soweit dieselbe städtisches Terrain paßt, zu verwenden. Bei dieser Gelegenheit wurde erwähnt, daß die Provinz 7000 M. zum Bau dieser Kreisstraße beisteuern werde. — Sodann kam der Bescheid des Bureaudirectors des Abgeordnetenhauses, Herrn Kleinschmidt, an den Kreisaußschuß des Kreises Grünberg, betr. das Schicksal der Petition des Sorauer Horka zur Verlesung. Wie bereits gemeldet, hatte das Abgeordnetenhaus diese Petition der Regierung als Material überwiesen. Es wurde dabei erwähnt, daß Herr von Alindorff sich dahin ausgesprochen habe, er halte es für rathlich, einweilen in dieser Sache keine weiteren Schritte zu thun, um dem Herrn Minister nicht zu präjudiciren. — Es folgte die Beratung einer in einer gemischten Deputation vorberathenen Vorlage betr. die Regelung des hiesigen Anschlagswesens. Der Vers. lag ein Vertrag mit dem Buchdruckereibesitzer Leysohn vor, wonach demselben gestattet sein soll, bis zu 40 Anschlagssäulen in der Stadt zu errichten. Einweilen sollen 12 Anschlagssäulen und 6 Anschlagstafeln zur Anheftung von öffentlichen Ankündigungen errichtet werden. Dieselben sollen nach 20 Jahren in den Besitz der Stadt übergehen. Die Vers. genehmigte die Errichtung der Anschlagssäulen und den bezüglichen Vertrag. — Einem Terrain-Austausch zwischen dem Waisenhause-Grundstück und dem der Firma Grempler

u. Co. gehörigen Grundstück wurde die Zustimmung erteilt. — An den Magistrat war der Antrag des Herrn Realgymnasialdirectors herantreten, die Secunda, welche gegenwärtig 27 Schüler zählt, in Bezug auf den Unterricht im Englischen und Französischen zu theilen und Herrn Hilfslehrer Hartmann 9 Unterrichtsstunden zu überweisen, was für das Sommersemester eine Summe von 240—250 M. erfordern werde. Der Magistrat hatte den Antrag abgelehnt. In der Minorität hatte sich wieder Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf befunden, der nunmehr in der Stadtverordneten-Versammlung seine abweichende Anschauung zur Geltung brachte. Wenn eine Autorität wie die des Herrn Realgymnasial-Directors für die Nothwendigkeit der Theilung eintrete, so sei die Bedürfnisfrage entschieden und man könne die Verantwortung dafür nicht auf sich laden, daß durch Verweigerung der erforderlichen Mittel die Schüler an dem regelrechten Aufsteigen gehindert werden. Dem gegenüber machte Stadtv.-Vorst. Juraschek darauf aufmerksam, daß die Secunda bisher 34 Schüler gehabt habe, ohne daß sich die Nothwendigkeit einer Theilung in Bezug auf den französischen und englischen Unterricht ergeben habe. Er vermöge deshalb jetzt erst recht nicht diese Nothwendigkeit einzusehen, wo doch nur 27 Schüler die Klasse besuchen. Daß es sich um den Sohn eines Collegen handle, falle nicht in's Gewicht, eine Patronage dürfe man nicht einführen. Darauf hin schloß sich die Vers. der Anschauung des Mag. an, die Theilung der Secunda ist also abgelehnt. — Als letzter Gegenstand der Tagesordnung wurde die Vorlage wegen eines Beitrages aus Communalmitteln zur Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's beraten. Der Vorsitzende des Denkmal-Comités, Herr Sanitätsrath Dr. Schirmer, hatte um einen solchen Beitrag mit dem Bemerkern erlucht, daß ein schlesischer Künstler sich erboten habe, die Ausführung eines Denkmal's aus Sandstein zu übernehmen. Der Magistrat hatte 6000 M. bewilligt, aber unter folgenden Bedingungen: Das Denkmal soll aus Bronze hergestellt werden, es soll Original sein oder durch Abänderung eines Originals wieder die Eigenschaft eines Originals gewonnen haben, es sollen wenigstens 18 000 M. zusammenkommen und als Platz für das Denkmal soll der Neumarkt gewählt werden. Stadtv.-Vorst. Juraschek sprach sein Bedauern darüber aus, daß man in dem Gesuch wieder auf den Plan eines Sandstein-Denkmal's zurückgekommen sei, trotzdem sich das Comité selbst für ein Denkmal aus Bronze entschieden habe. Unter diesen Umständen sei es nothwendig, den städtischen Behörden einen Einfluß auf die Angelegenheit zu sichern. Wir müssen insbesondere die Gladenbed'schen Pläne einsehen und den Briefwechsel mit Gladenbed kennen lernen, damit wir klare Einsicht in die Sachlage gewinnen können. Demzufolge sei es nothwendig, diese Pläne u. auf dem Rathhause auszulegen, damit sie jeder besichtigen könne, und die Beschlussfassung bis zur nächsten Sitzung zu verschieben. Stadtv. Mannigel wendet sich besonders dagegen, daß das Denkmal ein Original sein solle. Wenn wir ein Denkmal haben, wie z. B. die Stadt Essen, so würde dasselbe vollkommen dem Zweck entsprechen und nur 10 000 M. kosten. Da nun 5000 M. gesammelt sind, würde sich auch der Beitrag der Stadt ermäßigen. Nachdem Stadtv.-Vorst. Juraschek erklärt hatte, daß ein würdiges Denkmal doch 18 000 M. kosten würde, plaidirte Stadtv. Söderström, der sich gleichfalls für ein von Gladenbed zu beziehendes Bronze-Denkmal aussprach, für den Magistratsantrag. Auch Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf sprach für den Magistratsantrag. Die fehlende Summe von 7000 M. werde das Denkmal-Comité durch Veranstaltung einer Lotterie aufzubringen vermögen, deren Genehmigung wohl zu erwarten steht, da der Herr Oberpräsident dieselbe in einem ähnlichen Falle (für Oppeln) bereits erteilt hat. Stadtv. Mannigel betonte nochmals, daß dem Comité der Beschluß über das Denkmal nicht überlassen werden dürfe; die städtischen Behörden hätten ein großes Interesse an der Angelegenheit und müßten sehr auf der Hut sein, daß nicht doch schließlich ein Sandstein-Denkmal errichtet werde. Stadtv. Sommerfeld schlug schließlich die Einsetzung einer gemischten Commission vor, die der Vers. Vorschläge über die Bedingungen unterbreiten soll, unter denen eine städtische Beihilfe zu gewähren ist. Dieser Antrag wurde angenommen; in die gemischte Commission wurden außer den bereits dem Denkmal-Comité angehörigen Mitgliedern der Vers. noch die Stadtv. Schröder, Sommerfeld und Bruck gewählt. Außerdem wurde an dem Juraschek'schen Vorschlage festgehalten, daß die Pläne und der Briefwechsel im Rathhause zur Kenntnissnahme der Stadtverordneten ausgelegt werden sollen. — Ehe die Vers. auseinanderging, verlas Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf noch die Beschwerde an den Cultusminister gegen den Bescheid der Königl. Regierung zu Regensburg in der Schulanlageangelegenheit. Die Beschwerde bezeichnet zunächst den Einwand, daß die Statuten der Volksschulen unabänderlich seien, als nicht stichhaltig. Dann wird die sachliche wie die moralische Nothwendigkeit der Umwandlung der Klassen in 6klassige nachgewiesen, auch werden die bekannten Einwände dagegen scharf widerlegt. Insbesondere wird auch auf die Schwierigkeit der Zuteilung der Aufzunehmenden zu dieser oder jener Schule hingewiesen und die Verwirrung geschildert, die dadurch entstehen

müsse. Die Argumente, welche die Beschwerdeschrift enthält, decken sich zumeist mit den Ausführungen, die wir selbst in mehreren Artikeln über die Umwandlung der vierklassigen Schulen niedergelegt haben. Wir dürfen also wohl von der Wiedergabe der Einzelheiten Abstand nehmen und wollen nur unsern lebhaften Wunsch Ausdruck geben, daß die klar und überzeugend abgefaßte Beschwerdeschrift, der auch die Vers. Beifall sollte, bei dem Cultusminister freundliche Aufnahme finden möge.

4) Eine Hochzeitsreise. Erzählung von F. Arnesfeldt.

2.
Seit beinahe einem Jahrhundert bestand unter der Firma „Treuenfeld u. Goldner“ in der mittelgroßen Provinzialstadt M. . . . eine Droguen- und Farbenhandlung, welche sich bei ihren Abnehmern wie bei ihren Lieferanten des makellosen Rufes erfreute. Wer daselbst kaufte, durfte versichert sein, daß er die besten Waaren zu den angemessensten Preisen erhielt, und an den großen Handelsplätzen würde kein Haus Anstand genommen haben, der Firma Treuenfeld u. Goldner zu einem sehr hohen Betrage Credit zu gewähren. Ein solcher wurde jedoch niemals beansprucht. Die ersten Begründer des Hauses hatten es sich zum Grundsatze gemacht, ihr Geschäft nie weiter auszudehnen, als die dafür erforderlichen Mittel reichten; und die Söhne und Enkel setzten ihren Stolz darin, den Traditionen der Väter streng zu folgen.

Sie hatten es bei dieser Art der Geschäftsführung zu einem soliden Wohlstande gebracht, aber keine Reichtümer angehäuft, und manche jüngere Firma war neben ihnen glänzender emporgekommen. Trotzdem oder vielmehr um dessentwillen hatte aber kein Kaufmann in der ganzen Stadt eine so hohe gesellschaftliche Stellung wie die jeweiligen Vertreter der Namen Treuenfeld u. Goldner. Sie durften ihre Frauen aus den ersten Familien der Stadt und Provinz wählen, ihre Töchter heiratheten in ebensolche Kreise, so daß sie nicht nur mit dem höheren Bürger- und Beamtenstande, sondern auch mit dem Adel verwandt waren.

Dreimal hintereinander hatte es sich getroffen, daß ein Treuenfeld und Goldner jeder nur einen einzigen Sohn gehabt, welche in jungen Jahren an dem Geschäft theilhaftig wurden und an die Stelle ihrer Väter getreten waren, wenn diese sich betagt zurückzogen, um, ehe sie im Erbbegräbniß der Familie zur Ruhe bestattet wurden, noch eine Spanne Zeit behaglicher Muße zu genießen.

Die Geburt von Benno Treuenfeld gab die Hoffnung, daß es auch in der kommenden Generation bei dem alten Herkommen bleiben werde; sie verwirklichte sich jedoch nicht; im Goldner'schen Hause blieb der heiß-ersehnte Stammbalter aus. Und auch sonst schien es, als wollten zunächst die Verhältnisse in beiden Familien durch ihre Gestaltung darauf hinweisen, daß auf dieser Erde „nichts dauernd ist, als der Wechsel.“

Das Treuenfeld'sche Haus ward nicht, wie in vergangenen Tagen, belebt und verschönt durch ihre Töchter, welche die Verbindungen mit angesehenen Familien noch verzweigter machen konnten; Benno's Mutter frankte seit der Geburt des Knaben und starb, als er sechs Jahr alt war. Sein Vater, der die Gattin tief betrauerte, konnte sich nicht so schnell zu einer zweiten Wahl entschließen, und ehe er noch dazu gekommen war, seinem Hause wieder eine würdige Leiterin und Repräsentantin zu geben, ereilte den gesunden, kräftigen Mann durch einen Sturz mit dem Pferde ein jäher Tod. Benno war neun Jahre alt, als man seinen Vater blutend und bewußtlos in's Haus brachte; wenige Tage später stand er, gänzlich verwaisst, an dessen Bahre.

Die Vertretung der Firma ging nun bis zu der Zeit, wo der kleine Treuenfeld ein Mann geworden sein würde und seinen Platz im Geschäft einnehmen dürfte, ganz allein an Herrn Goldner über, der auch Benno's Vormund und Pflegevater ward. Das dacht neben dem Goldner'schen belegene Treuenfeld'sche Haus wurde der Obhut eines besagten Dienerpaares übergeben, und der Knabe siedelte gänzlich in das Haus seines Vormundes über, wo Raum in Halle und Kasse für ihn war; denn auch dort fehlte es an einer fröhlichen Kinderstube. Es hatte den Anschein, als wolle das Geschick mit der Firma Treuenfeld und Goldner zu Ende eilen.

Dem Goldner'schen Ehepaare waren schnell hintereinander mehrere Kinder geboren worden und bald nach der Geburt wieder gestorben: nur eine Tochter hatte im Gegensatz zu ihren Geschwistern die großen dunkel-grauen Augen, die sich dem Lichte gedöhnet, nicht wieder geschlossen; sie war und blieb das einzige Kind ihrer Eltern.

Als Benno ins Haus kam, war die kleine Erna drei Jahre alt. Er hatte das von den Eltern, wie von seiner ganzen Umgebung angebetete Kind schon mit einer für den wilden, feurigen Knaben wunderbaren Innigkeit geliebt, als er es nur gelegentlich in dem beiden Nachbarhäusern gemeinsamen großen Garten oder bei seinen Besuchen im Goldner'schen Hause gesehen hatte; nun er aber täglich und stündlich mit Erna zusammen war, erhielt seine Zärtlichkeit für sie etwas Leidenschaftliches und zugleich ungemein Nährendes.

Trotz seines trefflichen Herzens, seines guten Kopfes und seiner durchweg edlen Natur machte Benno seinen Lehrern und Erziehern viel zu schaffen; denn er war aufbrausend und jähzornig und konnte sich in Augenblicken heftiger Erregung selbst nicht; in den Händen des kleinen Mädchens war er aber ein weiches Wachs. Erna besänftigte ihn mit einem Blicke. Strich sie ihm mit ihrer winzigen Kinderhand über das Gesicht, so legte sich die heiße Blut, die Stirn und Wangen umwallte; er ward ruhig und willfährig; ein von ihr hergestammtes Wort war ihm Befehl. Der schone, stolze Knabe, der über sein Alter hinaus groß und kräftig war, froh als Pudel oder Pferd vor Erna auf allen Vieren und ließ sich von ihr peitschen oder das Haar zerzausen. Kein Baum war ihm zu hoch, wenn eine auf dessen Spitze befindliche Frucht ihr besonders lockend erschien; unbedenklich sprang er in's Wasser oder in einen Sumpf, wenn die von ihr gewünschte Nymphen oder Bergheime nicht in anderer Weise nicht zu erreichen waren.

Erna war es so gewohnt, sich mit allen ihren kindlichen Anliegen an Benno zu wenden, sie war der Gewährung ihrer Wünsche von ihm so gewiß, daß er ihr wie eine Art Allmacht erschien. Bei ihm fühlte sie sich geborgen, und während sie ihn tyrannisierte, blühte sie doch wie zu ihrem natürlichen Beschützer zu ihm auf.

Mit jedem Jahre schienen die Liebe der Kinder zu einander zu wachsen. Benno lehrte Erna die Anfangsgründe des Lesens und Schreibens mit einer seinem Wesen sonst sehr fremden Geduld; er überwachte ihre Schularbeiten und half ihr dabei, ja als das siebenjährige Mädchen die Maßen hatte, weinte der dreizehnjährige Knabe Thränen des Schmerzes und des Unglückes, als ihm verwehrt ward, an Erna's Lager zu wachen.

Schon damals stand in seinem Herzen, wie in seinem Willen fest, daß Erna seine Frau werden müsse, und das gleiche ward von den Verwandten, den Freunden und Dienern des Hauses als etwas Selbstverständliches angenommen; es war ja nur natürlich, daß die beiden einzigen Sprossen der Häuser Treuenfeld und Goldner sich noch zu einem innigeren Bunde als die Väter vereinigten.

(Fortsetzung folgt).

Bermischtes.

— **Wolkenbruch.** Durch ein mehrere Stunden anhaltendes wolkenbruchartiges Unwetter, welches am Donnerstag Abend die Umgegend von Schellenberg und Hermsdorf in Sachsen heimsuchte, ist sehr beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Mehrere Gebäude, darunter eine Fabrik, wurden theilweise zerstört, mehrere Brücken sind fortgerissen, Felder und Wiesen überschwemmt. Der Betrieb der Wasserleitung, welche der auf hohem Berge liegenden Stadt Schellenberg und dem Schloß Augustsburg Wasser zuführt, ist unterbrochen.

— Der Congreß des Deutschen Freidenker-Bundes findet am 26. d. M. in Chemnitz statt.

— Einen Duell-Roman erzählen mehrere Berliner Blätter, wie folgt: Am Mittwoch sollte im Grunewald ein Pistolenduell zwischen zwei Berliner Ärzten zum Austrag gebracht werden. Die beiden Duellanten, die Secundanten und ein Arzt waren auf dem hinter Schildhorn gewählten Kampfsplatz zur Stelle, als plötzlich die Versammelten durch einen Schuß erschreckt wurden. Während man sich noch nach allen Seiten umsieh, lief mit aufgeregtem Haar eine Dame auf die Gruppe zu, die mit dem Rufe: „Halt, einhalten! Nur über meine Leiche!“ sich den Duellanten mit geladenem Revolver näherte und die Drohung aussprach, den ersten, welcher die Waffe erheben würde, sofort niederzuschießen. Es war die verlobte Braut eines der Duellanten, die Tochter eines im Westen der Stadt wohnenden Fabrikanten, an welche der Bräutigam vor dem Duell einen Brief geschrieben, und für den Fall, daß er bei dem Duell getödtet werden sollte, darin zärtlichen Abschied nahm. Sofort nach Empfang des Briefes war die resolute Dame mit dem geladenen Revolver in dem Wagen ihrer Eltern nach der Wohnung des Bräutigams gefahren, und als sie diesen nicht antraf, der gegebenen Spur nach dem Grunewald gefolgt, wo sie im entscheidenden Augenblick die beiden Gegner trennte. In der That gelang es ihr, die beiden Kampfbühnen soweit wieder zu verschieben, daß sie von dem Duell zurücktraten. Ein Kellner in Schildhorn, der der Dame bei der Verfolgung der Duellanten beifolgte, erhielt von dem Bräutigam ein Geldgeschenk.

— Die Demolirung des Jagdschlösses Meierling hat am 1. d. M. begonnen; in vier Wochen wird das Schloßchen vom Erdboden verschwunden sein. Unmittelbar hernach soll der Bau des Klosters für die Karmeliterinnen in Angriff genommen werden. Das Sterbezimmer des Kronprinzen wird bekanntlich in eine Kapelle umgewandelt.

— Ein theures Vergnügen. Was eine ungelegliche Verhaftung in Schweden dem betreffenden öffentlichen Ankläger kostet, das zeigt ein vom höchsten Gericht kürzlich gefälltes Urtheil. Der Stadtschreiber Dahlbäck in Skelleftea hatte am 8. August 1887 ohne gesetzlichen Grund einen Mann Namens Hebmann in Svansele wegen Verdachtes der Theilnahme an einer Urkundenfälschung verhaften lassen. Auf Befehl des Justizkanzlers (des vom Reichstag erwählten und mit der Ueberwachung der Rechtspflege beauftragten Beamten) wurde gegen Dahlbäck die Anklage erhoben und das höchste Gericht hat ihn jetzt wegen seines dummdreisten Unterfangens zu 150 Kronen Geldstrafe, zum Ersatz der Vorladungskosten des Hebmann vor das Rathhausgericht zu Skelleftea von 64,16 Kronen an die Staatskasse, sowie zum Ersatz der

Gerichtskosten und als Schmerzensgeld an S. mit zusammen 400,80 Kronen verurtheilt.

— Ein angenehmer Redacteurposten. Die letzte Nummer des ergötzlichen „Arizona Rider“ enthält folgenden, für sich selbst sprechenden Artikel: „Am letzten Samstag Abend um 11 Uhr feuerten einige Gentlemen, deren Identität wir nicht festzustellen vermochten, fünf Schüsse in jene Gasse unserer Redaktions-office ab, die wir gewöhnlich als Schlafzimmer benutzen. Glücklicher Weise schliefen wir in jener Nacht im Keller und unsere eigentliche Schlummerede war leer. Wir können unseren verehrten Subscribenten die Versicherung geben, daß wir schon eingeklagt und begraben wären, hätten wir uns zur Zeit der Schießerei in der beschossenen Gasse aufgehalten. Aber wir waren nicht dort, wir haben überhaupt seit den letzten zwölf Wochen in jeder Nacht an einem anderen Plage geschlafen, bald auf dem Boden, bald im Keller, dann wieder auf dem Dache, im Schranke, auf dem Tisch, in unserem Kesselfoyer und unter dem Bett, denn wir möchten nicht ferner als Scheiße dienen, wenn gewisse schlechte Schützen sich im Schießen üben wollen. Wir haben die merkwürdige Gewohnheit der Gemeinde von Hornochsen, Lumpen, Betrügnern und Werbedieben, welche unsere gelegene Stadt bewohnt, zur Genüge kennen gelernt, wir wissen, daß sie die Wahrheit, welche unser Blatt vertritt, nicht gut verdauen kann und sind deshalb auf unserer Hut. Wer uns einige Loth Blei durchs Fell zu brennen gedenkt, muß es sehr vorsichtig anfangen, denn an Schaulust wetteifern wir mit dem verschlagendsten Pawnee-Hauptling. Nichtsdestoweniger bedauern wir aufrichtig, daß die betreffenden Gentlemen ihre Energie und Munition umsonst verschwendet haben und wir können nicht mehr thun, als sie in aller Höflichkeit zu einem zweiten Besuche einzuladen. Wir geben ihnen aber Folgendes zu bedenken und ersuchen sie ernstlich, es in den Bereich ihrer Vorbereitungen zu ziehen. Dreimal haben wir während des letzten Monats uns selbst und noch mehr die Öffentlichkeit dadurch in Erstaunen gesetzt, daß wir mit den Köpfen unserer Angreifer den Fußboden unserer Office legten, während wir bei drei anderen Gelegenheiten ohne weiteres die Flucht ergriffen. Wir constatiren — und es ist dies jedenfalls eine unserer besonderen physiologischen Eigenschaften — daß wir zuweilen im Stande sind, zwölf Faustkämpfer und Preisbringer windelweich zu schlagen, daß wir andererseits aber auch wieder Momente haben, in denen wir vor einem einzigen zehnjährigen Jungen davonlaufen würden. Parthien und Gentlemen, welche uns zu prügeln beabsichtigen, müssen daher auf beide Fälle gefaßt sein. Wir kämpfen vielleicht wie ein hungriger Löwe, vielleicht rennen wir aber auch wie ein Kaninchen. Die Redaktion.“

— Zwei feine Geschäftsleute. „Hören Sie, die Schlechtigkeit von diesen Geschäftsleuten ist doch furchtbar! Schick' ich da an den Moses Ldw eine Anzahl Gipsfigürchen. Aber die haben ihm nicht gefallen, und er schickt sie zurück. Umgebend schreib' ich ihm: „Mein Gehehrtester! Ich kann die Rücksendung nicht annehmen, denn die Figürchen sind unterwegs zur Hälfte zerbrochen.“ Darauf schreibt er mir: „Er hätte einen Zeugen, daß die Figürchen schon zerbrochen waren, wie die Musterendung an ihn gelangte“, — und doch sind heute noch alle Figürchen ganz! Ist das nicht eine infame Schlechtigkeit von dem Moses Ldw?“

— Collegialität. Erster Geschäftsreisender: „Wenn wir bei dem Kaufmann Müller unsere Anerbietungen machen, so bekommen wir ganz sicher einen Brutt.“ — Zweiter: „In diesem Falle würde ich Ihnen gerne den Vortritt überlassen.“

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 24. April 1889. Dem Häusler Carl Robert Schreck zu Kühnau eine T. Pauline Auguste. — Dem Häusler Johann Wilhelm Ernst Greiser zu Krampe eine T. Anna Clara. — Den 25. Dem Häusler Johann Heinrich Jrmier zu Kühnau eine T. Anna Marie Clara. — Den 26. Dem Zimmermann Carl Reinhold Pohl eine T. Pauline Bertha Martha. — Den 27. Dem Kaufmann Otto August Benjamin Gärntz ein S. todtgeboren. — Dem Häusler Carl August Hoffmann zu Kühnau eine T. Emma Frieda. — Den 28. Dem Dach- und Schieferdecker August Theodor Kleprecht ein S. Fritz Felix Arthur. — Dem Bärstennmacher Carl August Emil Zimmerlich eine T. Clara Helene. — Dem Fabrikarbeiter Carl Wilhelm Strauch ein S. Carl Fritz. — Den 30. Dem Tagearbeiter Friedrich Robert Jäschke zu Krampe ein S. Hermann Paul. — Den 2. Mai. Dem Maurer Rudolph Johann Albert Schulze ein S. Johann Rudolph Fritz.

Aufgebote.

Fabrikarbeiter Hermann Starke zu Sommerfeld mit Bertha Zachmann daselbst. — Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Heidel mit Johanne Auguste Neumann zu Schloin. — Lederhändler Carl Friedrich Oskar Wirth zu Freystadt mit Auguste Mathilde Gabriel. — Bäcker Friedrich August Schäfer zu Bromberg mit Auguste Wittstock daselbst. — Maurergeselle Carl Wilhelm Förster zu Lützel mit Johanne Auguste Herzog daselbst. — Realgymnasiallehrer Friedrich Briede mit Magarethe Schiefe zu Breslau. — Bergmann Johann Carl August Linke zu Wittgenau mit Johanne Bertha Linke daselbst.

Scheitlungen.

Den 29. April. Rutscher Carl Hermann Klose mit Johanne Ernestine Hänsel. — Den 30. Ingenieur Hartley Wood mit Anna Alwine Louise Schulz. — Pfarrer Friedrich Wilhelm August Benade zu Krotoschin mit Ottilie Katharina Emilie Schirmer. — Den 2. Mai. Rosschlächter und Handelsmann Johann Friedrich Eduard Reinsch mit der Wittve Wilhelmine Bertha Sinella geborne Herrmann.

Sterbefälle.

Den 27. April. Des Lehrers Karl Ernst Friedrich Lange Ehefrau Emilie Adelsheid geborne Regel, alt 73 Jahre 11 Monate. — Den 28. Commissionär Gottlob Oscar Hornig, alt 53 Jahre. — Den 29. Des Rutschers Johann August Schreck zu Krampe S. Carl Reinhold Gustav, alt 2 Jahre. — Den 30. Des Glasermeisters Johann Gottfried Paul zur Ehefrau Ida Agnes Bertha Martha geb. Kreibitz, alt 41 Jahre. — Des Gärtners Johann Heinrich Stendle zu Krampe S. Paul Fritz, alt 6 Monate. — Den 1. Mai. Glasmacher Anton Böhm zu Almhütte, alt 36 Jahre. — Den 2. Des Rutschers Louis Scholz S. Paul Gustav Reinhold, alt 3 Jahre. — Des Rentier Karl Friedrich Emil Beltner Ehefrau Marie Eleonore Auguste geb. Präfer, alt 61 Jahre 11 Monate. — Den 3. Wittve Henriette Karoline Emel geb. Quos, alt 66 Jahre. — Des Partikuliers Johann Samuel Wilhelm Bedmann Ehefrau Emilie Mathilde geb. Conrad, alt 71 Jahre.

Berliner Börse vom 3. Mai 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	108 bz. G.
3 1/2 dito dito	104,10 G.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,90 bz. G.
3 1/2 dito dito	104,80 bz.
3 1/2 Präm.-Anleihe	175,10 bz.
3 1/2 Staatsschuldch.	101,50 bz.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe	102 G.
4% Rentenbriefe	105,10 G.
Pöfener 3 1/2 Pfandbriefe	102 G.
4% dito	101,60 G.

Berliner Productenbörse vom 3. Mai 1889.

Weizen 177—190. Roggen 140—150. Hafer, guter und mittel schlesischer 148—152 feiner schlesischer 153—158.

Lösungen der Räthsel in Nr. 51:

1. Erdrusch — Erdrusch.
2. Maus Bahn Sarg Laub Lieb Fell
Haus Bann Sang Laub* Lied Feld
Hans Band Sand Land Lindt Held
Hand Bund Sund Hand Lund** Huld

Hund

Kreuz-Aufgabe.

			a	a	a			
			a	a	a			
			c	d	d			
d	e	e	e	e	e	e	e	f
i	i	i	l	l	l	l	m	m
n	n	n	n	o	o	r	s	s
			s	s	t			
			t	t	u			
			x	z	z			

Die Buchstaben des vorstehenden Kreuzes sind so zu stellen, daß die mittelfte Senkrechte gleich der mittelften Wagerrechten wird und die Wagerrechten bezeichnen: 1) einen Badeort, 2) einen Fluß in Afrika, 3) ein Getränk, 4) einen weiblichen Vornamen, 5) einen griechischen Feldherrn, 6) und 7) männliche Vornamen, 8) eine Stadt in Afrika, 9) einen Theil des Baumes.

Charade.

(Dreißilbig)

Leib' die Erste keinem Bösen!
Und wenn auch so sah er sprich,
Wie die letzten Beiden munden,
Dein Vertrauen schenkt ihm nicht!
Wenn er fortfährt dich zu locken,
Wenn er stetig in dich dringt,
Magst du ihm das Ganze geben,
Daß es ihm im Ersten klingt.

*) Der bekannte Erzbischof von Canterbury, der als Revolutionär am 10. Januar 1645 enthauptet wurde.
f) Jenny Lind, die berühmte Sägerin.
**) Universitätsstadt in Schweden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Warnung! Da in letzter Zeit — veranlaßt durch den großartigen Erfolg, den die Apotheker **Richard Brandt'schen** Schweizerpillen, wie allseitig bekannt, erzielt — wieder Präparate in den Handel gekommen sind, welche sich den Namen Schweizerpillen beilegen, so achte man beim Ankauf der seit 10 Jahren eingeführten, von den meisten medicinischen Autoritäten empfohlenen, allgemein beliebten und bewährten nur in Schachteln à 1 Mt. erhältlichen **Apotheker Richard Brandt'schen** Schweizerpillen ja darauf, daß sich auf dem Etiquette jeder Schachtel ein weißes Kreuz in rothem Brandt'schen Felde und der Namenszug **Rich.** finden muß.

FÜR TAUBE. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen befreit wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien IX., Kolingasse 4.

Bekanntmachung.

Bei den in den letzten Tagen stattgehabten Milchrevisionen wurde gefunden, daß die von Herrmann, hier, entnommene Milch

Wahl, hier	3 1/2 %	Buttergehalt
Scholtisei Heinersdorf	3 1/2 %	"
Schäfer, Rülpau	3 1/2 %	"
Schlaffer, hier	3 1/2 %	"
Mauwald, hier	3 1/2 %	"
Regel, W.-Schelhermsdorf	3 1/2 %	"
Bothe, Lavalbau	4 %	"
Valentin, D.-Schelhermsdorf	3 1/2 %	"
Gutsche, W.-Schelhermsdorf	3 1/2 %	"
Bretschneider, hier	3 1/2 %	"

Bemerkte wird hierbei, daß der Minimal-Buttergehalt einer guten Milch bis auf 3 % herabsinken darf; ein weiteres Herabsinken bestimmt die Strafbarkeit des Produzierenden bezw. des Verkäufers.

Grünberg, den 3. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Gras-Verpachtung.

Im Kämmerforst sollen die diesjährigen Gras- und Wiesenpachtungen an Ort und Stelle und zwar: **Mittwoch, den 8. Mai, von früh 8 Uhr an** die Parzellen 1 bis 64b und Nr. 65 bis 101 auf Savader Revier, Anfang in den Düfen, ferner 157 bis 174 und 179 bis 185 auf Savader und Kraumer Revier;

Donnerstag, den 9. Mai, von früh 8 Uhr an die Parzellen auf Langig-Kraumer Revier 103 bis 156 und 214 bis 240, Anfang am Gutungsfluß, desgleichen Nr. 186 bis 210 auf dem Rosniberg unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Grünberg, den 3. Mai 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Wälder-Verpachtung.

In den diesjährigen Grasverpachtungsterminen sollen die bisher unverpachtet gebliebenen Wälderparzellen anderweit verpachtet werden und zwar:

Mittwoch, den 8. Mai d. J., die Wälderparzellen Nr. 23 auf dem Wühlberge und Nr. 207 im Hegewalde.

Donnerstag, den 9. Mai d. J., die Wälder- und Grasparzellen Nr. 141 auf der Langiger Bloine.

Grünberg, den 3. Mai 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Zwangsvorsteigerung

des dem verstorbenen Tagelöhner **Ferdinand Grünich** gehörigen Antheils an dem ihm und seiner Ehefrau **Veronika** geb. **Tietze** gehörigen Grundstück Nr. 284 **Deutsch-Wartenberg** zum Zweck der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern.

Größe des Grundstücks: 0,27,80 Hektar, Grundsteuer-Reinertrag: 3,48 Mk., Bietungstermin

den 20. Mai 1889, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26. Grünberg, den 12. März 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung

des den Erben des **Ferdinand Grünich** und seiner güttergemeinschaftlichen Ehefrau **Veronika** geb. **Tietze** gehörigen Grundstücks Nr. 180 **Deutsch-Wartenberg** zum Zweck der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern.

Größe: 68 Ar 40 □ Meter, Reinertrag: 5,25 Mark, Bietungstermin

am 20. Mai 1889, Vormittags 10 1/4 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26. Veräußerungstermin

am 20. Mai 1889, Mittags 12 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 29. März 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Meine 8 Morgen große **Saide** auf Boln.-Kesseler Feldmark, in der Krampe, 40 Jähr. Wuchs, will ich verkaufen. Näheres bei Herrn Forstausseher Kupke im Forsthaus Krampevorwerk.

E. Barnitzke.

Ein Weingarten mit Haus ist zu verkaufen. Näheres **Niederstraße 62.**

1 frischem Ziege ist z. verk. **Breslauerstr. 12.**

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 6. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Wälderstraße 4** hierelbst eine große Partie div. Blechwaaren (bestehend in Reibeisen, Blechstücken, Trinfbechern, Müll- u. Rohleischuppen, div. Gewichten), 1 Reifekorb, 1 Schreibsecretair und 1 Winterüberzieher öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 7. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich im **Rosenberg'schen Gasthause zu Boyadel** 1 Sopha mit grünem Damastbezug, 2 vollständige Gebett Betten, bestehend je in 1 Bettstelle mit Matratze, Unterbett, Bettlaken, 3 Kopfkissen und Deckbett mit weißem Bezug gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. **Köhler, Gerichtsvollzieher** in Grünberg.

Auktion.

Montag, den 6. Mai, Vormittags 9 Uhr, sollen in und vor der **Resource:** 1 Glaschrank, 1 runder mah. Tisch, Tische, verschiedene Stühle, Bettstellen, 1 Kommode, 1 Futterkasten, landwirtschaftliche Geräthe, kleine u. große Weinbinder, Herrenkleidungsstücke, dabei 1 fast neuer Anzug (Rock, Hose, Weste), neue Mägen und Hüte und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Sicherer Verdienst.

Solide, tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Verdienste für den Vertrieb von nur gelegentlich erlaubten leichtverfügbaren Staats- u. Prämienloosen angestellt. Franco Offerten an Bankhaus **Mar Grünwald, Frankfurt a. M.**

Einen nüchternen und zuverlässigen **Müllergesellen** auf dauernde Stellung sucht **A. Volkmann,** Dampfsmühle Schweinitz bei Grünberg i/Schl.

Einen Tischlergesellen

nimmt an **H. Starost, Rothenburg a. O.**

Einen Tischlergesellen sucht **Robert Habermann, Silberb. 11.**

1 Tischlergesellen verlangt **L. Witthaus, Berlinerstr. 65.**

Tüchtige Tischlergesellen auf Bau und 1 Lehrling nimmt an **M. Botzke, Tischlmstr.**

Ein Tischlergeselle gesucht von **G. Staroske, Burgstraße 18.**

Einen **Schuhmachergesellen** sucht **Reinh. Schalle jun., Breitestr. 2.**

1 Schuhmachergesellen sucht sofort **Adolph Kossmann, Postplatz 16.**

1 Geselle u. Lehrling wird, sof. angenommen bei **Gromadecki, Schneidern, Fleischstr. 1.**

1 Bäckergehilfe sucht **Mohr, Berlstr.**

1 Bäckergehilfe nimmt in Arbeit, ebenso **1 Lehrling** sucht **L. Kupsch.**

2 Schloßergesellen sucht sofort **Heintze, Schlossermeister.**

1 Arbeitsbursche und 1 Lehrling sucht **Ewald Schoen, Maler, Berlinerstr. 74.**

Ein fleißiger, nüchtern **Stellerarbeiter** wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Grempler & Co.

8-10 Arbeiter und Arbeitsfrauen werden sofort angestellt in **Schulze's Ziegelei.**

1 Arbeiter gesucht **Mühlweg 11.**

Ein **Lausbursche** gesucht. Antritt sofort. Auskunft im **Stänen Kranz.**

Einen **Lehrling** zur **Bäckerei** sucht **H. Sommer.**

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich eine **Verkaufserin.**

Franz Gottwald,

Eine **Bedienungsfrau** wird gesucht **2. Bezirk Nr. 16.**

Köchin bei hohem Lohn, Mädchen für Küche u. Hausarbeit u. vom Lande werden gute Stellen nachgewiesen durch **Frau Schmidt, Maulbeerstr. 9.**

Eine geeignete Person zur **Bedienung der Gäste** für Sonntag, sowie einen **Haushalter** sucht **Schmid, Gesundbrunnen.**

Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter.

Frau Wilhelmine Beckmann

geb. **Conrad,**

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 4. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Auguste Peltner

geb. **Prüfer,**

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 2. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Ortskrankenkasse der Maurer- und Dachdecker-Gesellen. Rechnungsabluß für das Jahr 1888.

Einnahme.	
Rassenbestand aus dem Vorjahre	Mk. 259,18
Eintrittsgelder	= 126,50
durch Arbeitgeber eingezahlte Beiträge	= 1155,16
durch Mitglieder eingezahlte Beiträge	= 243,21
zusammen:	Mk. 1784,05
Ausgabe.	
Für ärztliche Behandlung	Mk. 416,95
= Arznei und sonstige Heilmittel	= 172,26
Krankengeld an Mitglieder	= 378,73
Sterbegelder	= 48,00
Verwaltungskosten	= 190,00
Sonstige Ausgaben	= 99,60
zurückgezahlte Beiträge	= 3,24
zusammen:	Mk. 1308,78
demnach Mehreinnahme:	Mk. 475,27
Vermögens-Ausweis.	
Am Schluß des Vorjahres betrug der Reserfonsfonds	Mk. 1135,80
Im Laufe des Jahres wurde demselben zugeführt	= 442,84
Summa:	Mk. 1578,64
Rassenbestand am 1. Januar 1889:	= 75,27
Gesamtvermögen:	Mk. 1653,91

Grünberg, im Mai 1889.

Der Rassen-Vorstand.

C. Mersch, Vorsigender.

K ö l n i s c h e

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)

Bar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.

Reserven-Bestand: 956,536.30 Mark.

Prämien-Summe incl. Polizekosten (1888): 1,514,739 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 35 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifelloso Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz sowie gegen jedwede Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungsverpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonifikationen frei, garantiert bei loyaler Regulierung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen und theilt nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den höheren Orts genehmigten „besonderen Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-Deutschlands.“

Geschäfts-Gebiet Nord- und Mittel-Deutschland. Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

A. Scherbel, Apotheker in Rontopp, **Joseph Deichsel** in Naumburg a. B., **C. A. Haenisch** in Neusalz a. O., **Max Heller, Kaufmann** in Volkowig, **H. Reimann, Zimmermeister** in Sagan, **C. Holler, Schornsteinfegermeister** in Schlawa,

Gustav Kloss in Freistadt, **Walter & Winter** in Glogau, **C. A. Gerboth & Co.** Nachfolger in Glogau, **H. Schmidt, Rentmeister** in Kleinig, sowie bei den **Haupt-Agenten Kettner & Baumeister** in Breslau.

1 Putzmacherin gesucht **Gr. Bergstraße 7.**

Wäsche wird gewaschen und geplättet **Grünstr. 6 bei Holle.**

Wäsche zum Waschen wird angenommen **Silberberg 23.**

1400 Mark werden zum 1. Juli auf ein ländl. Grundst. zur 1. Stelle ges. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Ein **zwölfjähriger Omnibus,** noch gut im Stande, steht zum Verkauf bei **H. Sommer.**

Gebrauchte gut erhalt. 1- u. 2spännige Faustleitern billig **Schertendorferstr. 56.**

1 kupf. Ofenwanne u. Ofentopf, 1 eichener Schweinestall, all. gut, z. verk. **Schulstr. 5.**

Ein noch guter Kinderstohwagen zu verkaufen bei **Ger.-Castellan Andraschek.**

Kräftige Pflirschäume u. eine Hobelbank werden verkauft **Berlinerstr. 65.**

Transportfässer

für Spiritosen verkauft **Hugo Rawitscher.**

2 gebrauchte Teschings, gut im Schuß, sind sofort billig zu verkaufen **Fleischerstraße Nr. 9.**

Max Seidel,
Grünberg, Schles.



Ämtliche Verkaufsstelle
für **Ungar- u. Tokayer-Weine**
in Flaschen
aus dem **Königl. Ungar.**
Landes-Central-Musterkeller
(unter Aufsicht des Königl. ungar.
Handelsministeriums).
Verkauf laut amtlicher Preisliste.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Asthma,
Keuchhusten, Verschleimung und
Kragen im Halse empfehle ich meinen
vorzögl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Buddes, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

Flügel u. Pianinos,

nur kreuzzeitige, 10 verschiedene Modelle,
glöckenheller Ton, leichte elastische Spiel-
art, vollkommene Repetition, dauerhafteste
Stimmhaltung, große Auswahl, prompte
Bedienung. Katenzahlungen bewilligt.
Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.
Nähere Auskunft erteilt Herr Rector
A. Stolz.



Nähmaschinen
in reellem,
vorzögl. arbeitenden
Fabrikat.
Heinr. Peucker.

Mein Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaaren-Magazin
empf. von den einfachsten bis zu den ele-
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete
Waare unter Garantie der Haltbarkeit
zu billigen Preisen; ferner **Gardinen,**
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,
Episen in allen Breiten.
A. Knoblauch, Hofstapezierer.

Neue Sendung guter Bettfedern
zu äußerst billigen Preisen.
M. Röhricht
vorm. H. Bethke.

Zahn- und Blattfischeln,
Senf- und Kartoffelhacken,
sowie **Schuppen und Schaufeln**
empfiehlt billigt
H. E. Conrad, Eisenhandlg.,
Postplatz 8, im früh. Sannitzer'schen Hause.

Gummi- und Gummi-Schläuche,
Gummi in Platten, mit Einlage und
Umlage,
Mannlochband, spiralförmig,
Wasserstandsringe,
Spiralschläuche,
Wasserstandsgläser, haltb. Fabrikat,
Nadelsterngläser,
Schmiergefäße à la Tovote &
Staufer,
Consistentes Maschinenfett,
Riemenspanner,
Riemenschrauben und
Riemenverbinder aller Art,
Baumwollriemen,
Leber-Treibriemen, eigenes Fabrikat,
unter Garantie der Haltbarkeit, halte
am Lager und empfehle zu billigen
Preisen. Reparaturen an alten Riemen
schnell, sauber und billig.

Wilhelm Meyer,
Lederriemenfabrik.
Restitutionsfluid,
Suffett,
Rothlauspulver
empf. die Drogenhdlg. v. **H. Neubauer,**
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen
zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen
finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Bedingungen, namentlich
bei mehrjähriger Versicherungsnahme, äußerst günstig.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsbereit.

Der General-Agent C. Heppe in Görlitz.

Gustav Getzel in Grünberg,
Bruno Franke in Freistadt,
Ernst Nikisch in Kontopp,
H. Cohn in Naumburg a. S.,
A. Just in Neusalz a. D.,

Wilh. Jäschke in Mittl.-Schelhermsdorf,
Gregor Luppä jun. in Rothenburg a. D.,
Reinhold Bartsch in Saabor,
H. Harmuth in Schweinitz,
A. Girnth in Dtsch.-Wartenberg,

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien- Gesellschaft in Elberfeld.

Der Rechnungabschluss pro 1888 ergibt nachstehendes Resultat:
Versicherungssumme Ende 1888: Mk. 3,285,942,398.
desgl. " 1887: " 3,192,037,982.

mithin Zuwachs: Mk. 93,904,416.

Prämien- und Zinseneinnahme p. 1888: Mk. 5,825,590 98 Pf.
Kapital- u. Prämien-Reserve für eigene Rechnung: " 6,678,490 — "
Grund-Kapital der Gesellschaft: " 6,000,000 — "

Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Bedingungen den Hypothekar-
Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-
Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt
bei der unterzeichneten Generalagentur zur Einsicht offen; auch wird von derselben
bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Aufnahme gewährt.
Grünberg i. Schl., im Mai 1889.

Die General-Agentur
Ludwig A. Martini & Co.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch
Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig über-
zogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.
Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weg-
geworfen; man trägt also immer neue, tadelloso passende Kragen u. Manschetten.

Beliebte Façons

LINCOLN B
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtzd.: M. —.55.

GOETHE
(durchweg gedoppelt)
ungef. 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.90.

FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.60.

COSTALIA
conisch geschnittener Kragen,
ausserordentlich schön
und bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.
Dtzd.: M. —.85.

WAGNER
Breite: 10 Cm.
Dtzd. Paar: M. 1.20.

HERZOG
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.
Dtzd.: M. —.85.

SCHILLER
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 4 1/2 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.80.

ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.70.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Grünberg i. Schl.:

A. Werther, Buchbinder, R. Knispel jr., Buchbinder,
oder direct vom
Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Hüte u. Mützen in größter Auswahl empfiehlt billigt
J. Senftleben, Kl. Kirchstraße 3.

Polzachen werden zur Aufbewahrung angenommen. **D. O.**

Die in unserm Journalsektel enthaltenen Zeitschriften vom
Jahrgang 1888 und früher sind zu billigen Preisen jederzeit verkäuflich.
Auch werden Abonnements auf dieselben pro 1889 zur käuflichen
Erwerbung nach beendigter Circulation jeder Nummer angenommen.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unverdorben bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Abkühlung, Athem,
Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand
u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hämorrhoiden, Verstopfung, Ueber-
laden des Magens mit Speisen und Getränken, Wärm-, Milz-, Leber- u. Hämor-
rhoidealiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Krenmsier (Wägen).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMNISSEL. Die Be-
standtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. (110)



Schutzmarke.

In Grünberg in der Apotheke zum Schwarzen Adler; —
in Saabor in der Engel-Apotheke.

Sonnen- u. Regenschirme
werden überzogen und reparirt
A. Hoffrichter,
Niederthorstraße 15 bei Klauke.

Elsser feine Wollkleiderstoffe u.
Satin in schönen Mustern
und in großer Auswahl empfiehlt zu
billigen Preisen **N. Uhlmann.**

500 Jahr
alte berühmte
Ächte
St. Jacobs-
Wagen-
tropfen.

Schutzmarke:
"im Stern."

Unerreicht bei Magen- u. Darm-
katarrh, Magenkrampf u. Schwäche,
Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur.
Aufstossen, Ekel, Erbrechen, Blähung,
Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden,
Hartlebigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche bei-
liegenden Prospect.

Die Jacobstropfen sind keine
Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed.
Flasche angegeben. Zu haben in fast allen
Apoth. à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost“ sende gratis
und franco an jede Adr. Man bestelle
dasselbe per Postkarte entweder direct od.
bei einem der entsteh. Depositeure.

Löwen-Apotheke u. Apotheke zum schwarzen
Adler in Grünberg; in den Apotheken in
Frankfurt a. D.; Apoth. Schnurpfeil in
Benthen a. D.; Gust. Lehmann in Sagan.

Was findet man

in der neuesten, 936. Aufl. des illu-
strierten Buches „Der Krankenfreund“?
Erprobte Rathschläge zur Behandlung
von Gicht, Rheumatismus, Nerven-
leiden, Schwindel, Erkältungen,
Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoi-
den, Leberleiden u. — Der Kranken-
freund ist für Gesunde und Kranke
von größtem Wert. Man verlange
dies Buch mittelst Postkarte von
Richters Verlags-Anstalt in Leipzig
oder New-York, 310 Broadway. Die
• Zusendung erfolgt kostenlos.

F.A.Schütz, Leipzig.

Filialen: Dresden, Halle a. S.
Größtes Lager von

Tapeten,
Teppichen,
Läuferstoffen,
Portieren,
Möbelstoffen,
Cretones,
Tischdecken,
Gardinen,
Reisedecken,
Stickereien
eigener Fabrik
und des Orients.

Aufträge obiger Artikel werden
von 20 Mk. an franco versandt.

Linoleum,

nur deutsches Fabrikat,
weil dem englischen
vollständig gleich.

F.A.Schütz, Leipzig.

Permanente
Ausstellung
fertiger Zimmer
von Möbeln
eigener Fabrik
zu allen Preisen
unter jahrelanger Garantie.

Katalog
wird auf Wunsch franco versandt.

Bleichwaaren u. Garne, Spinn- u. Webesachen

übernehme wieder für die seit 33 Jahren
als renommirt bekannten **Rasenbleichen**
des Herrn **Friedr. Emrich,**
Sirsberg i. Schles. Gefl. Aufträge
erbittend **C. Kube in Saabor.**

Druck und Verlag von **W. Levysohn**
in Grünberg.